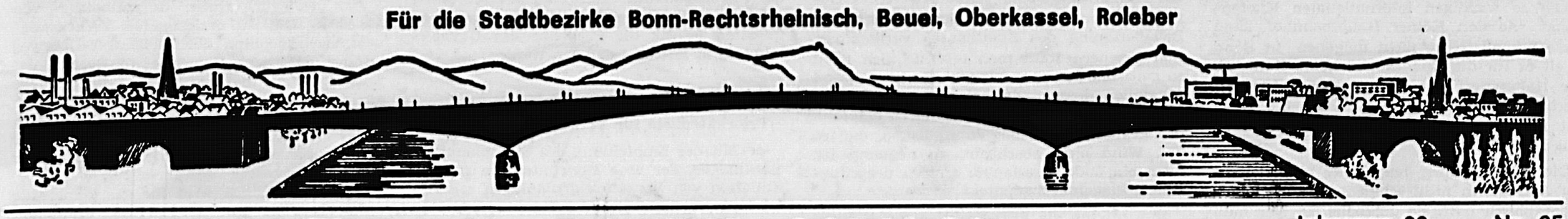
BEUELER NACHRICHTEN

Für die Stadtbezirke Bonn-Rechtsrheinisch, Beuel, Oberkassel, Roleber



Bonn-Beuel, den 22. Juni 1973 — Einzelpreis DM 0,50 – Erscheint jeden Freitag — Jahrgang 22 – Nr. 25

Planungsfeststellungsverfahren für die Hardtstraße

In seiner letzten Sitzung vor den Parlamentsferien befaßte sich der Rat mit einem für die Lösung der rechtsrheinischen Verkehrsprobleme wichtigen Punkt, dem Planfeststellungsverfahren zum Neubau der B 56 neu, der sogenannten Südtangente Bonn und zum Neubau der B 42 neu, ebenfalls in Beuel und in dem Zusammenhang mit der Verlegung der Hardtstraße im Stadtteil Ramersdorf.

Die Hardtstraße ist ein besonders neuralgischer Verkehrsbereich und es ist daher sicher für die Leser von Interesse, wenn wir hier ausführlich auf die Zusammenhänge und Verhandlungsergebnisse eingehen.

Die seitens der Stadt Bonn im Zusammenhang mit dem Planfeststellungsbeschluß des Ministers für Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten des Landes Nordrhein-Westfalen vom 30. Juni 1970 — das Planfeststellungsverfahren für die B 56 neu — erhobene Klage bezüglich der Herausnahme der Verlegung der Hardtstraße von der Lindenstraße bis zur B 42 — alt — aus der Planfeststellung wird aufrecht erhalten.

Im Zuge der Planfeststellungsverfahren sowohl für die B 42 n als auch für die B 56 n wurde seitens der Stadt Bonn ein ersatzweiser Ausbau der vorhandenen Hardtstraße bis zur Einmündung in die alte B 42 deshalb gefordert, weil die zu ersetzende Hardtstraße ebenfalls einen unmittelbaren Anschluß an diese Straße hatte. Gegen die Tatsache, daß im Planfeststellungsbeschluß für die B 56 n die Verlegung der Hardtstraße in dem vorgenannten Umfang nicht geregelt ist, hat die Stadt Bonn mit Schreiben vom 28. 9. 1970 an das Verwaltungsgericht in Köln Klage erhoben.

Seitens des Landschaftsverbandes besteht die Absicht, die verlegte Hardtstraße nur bis zur Lindenstraße auszubauen. Dies hätte zur Folge, daß der gesamte, über die Hardtstraße zufließende Verkehr über die Lindenstraße, bis zu deren Einmündung in die alte Hardtstraße, geführt werden müßte.

Mit Schreiben vom 8. 11. 1972 übersandte das Fernstraßen-Neubauamt Bonn den Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung über eine Kostenbeteiligung der Stadt Bonn am Ausbau der verlegten Hardtstraße in dem letztgenannten Umfange (bis zur Lindenstraße). In einem weiteren Schreiben vom 4. 1. 1973 bekundete das Fernstraßen-Neubauamt die Absicht, entlang der Lindenstraße den Ausbau eines 1.50 m breiten Gehweges und damit verbunden eine Straßenverbreiterung von 1.50 m auf Kosten der Straßenbauverwaltung vorzunehmen und erwartete für die Durchführung dieser Maßnahmen die Zustimmung der Stadt Bonn.

Die Verwaltung der Stadt hat mittels verschiedener Schreiben wiederholt ihre ablehnende Haltung zur Durchführung dieser Maßnahmen zum Ausdruck gebracht und demzufolge keine diesbezügliche Zustimmung erklärt. Denn selbst wenn die Lindenstraße mit einem 1.50 m breiten Gehweg ausgestattet würde, so wäre diese ansonsten unzureichend ausgebaute innerörtliche Straße nicht in der Lage, diese Verkehrsaufkommen zu bewältigen.

Durch diesen Sachverhalt wird im übrigen der Standpunkt der Stadt Bonn, als erste Maßnahme die Verlegung der Hardtstraße bis zum Anschluß an die alte B 42 durchzuführen, noch wesentlich erhärtet. In diesem Zusammenhang wurde dem Fernstraßen-Neubauamt weiterhin ausdrücklich erklärt, daß es sich bei der Lindenstraße um eine Gemeindestraße handelt, deren evtl. Ausbau in die Zuständigkeit der Stadt Bonn fällt. Im letzten Schreiben seitens der Stadt Bonn vom 22. 2. 1973 an das Fernstraßen-Neubauamt wurde noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Stadt an ihrer Forderung, der Herstellung einem unmittelbaren Anschlusses der verlegten Hardtstraße an die alte B 42, uneingeschränkt festhält.

In Erwiderung dieses Schreibens der Stadt wendet sich der Leiter des Fernstraßen-Neubauamtes nun mit einem Schreiben vom 26. 3. 1973 unmittelbar an den Herrn Oberstadtdirektor und versucht u. a. die Sachlage so darzustellen, als würde eine u. U. auftretende Verzögerung beim Baubeginn für den Knotenpunkt Ramersdorf durch die Haltung der Stadt zum Problem „verlegte Hardtstraße" verursacht. Tatsächlich jedoch hat die Stadt Bonn, um diese Situation zu vermeiden, seit Beginn der Planfeststellungsverfahren mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, die einzig richtige und vernünftige Lösung für die zu verlegende Hardtstraße zu erreichen und damit die Voraussetzungen für den Bau des Knotens Ramersdorf zu schaffen. Die nun ggf. auftretenden Schwierigkeiten und etwaigen Verzögerungen hat die Stadt Bonn keineswegs zu vertreten.

In diesem Zusammenhang sollte nicht unerwähnt bleiben, daß gerade beim Bau neuer Straßen nicht nur wirtschaftliche Überlegungen und reines Nützlichkeitsdenken das Handeln bestimmen sollten, sondern daß letztlich das Wohl der Allgemeinheit im Vordergrund stehen muß. Hierbei sei besonders auch auf einen weiteren Punkt der o. g. Klage hingewiesen, nämlich auf die Absicht der Dammschüttung für die B 56 n zwischen der alten B 42 und der Lindenstraße. Diese geplante Dammschüttung wird dem amtlichen Gutachten des Wetteramtes Essen vom November 1972 zufolge einen Querriegel im Rheintal darstellen, welcher geeignet ist, das Kleinklima in diesem Raum nachhaltig zu verschlechtern.

Rat befaßte sich noch einmal mit Etat 1973

In seiner letzten Sitzung vor den Parlamentsferien befaßte sich der Rat noch einmal mit der Haushaltssatzung 1973. Wie schon berichtet wurde, hatte ja der Regierungspräsident in seiner Eigenschaft als „Vorsitzender einer kommunalen Aufsichtsbehörde" den Etat wegen Überschreitung der im Stabilitätsgesetz geforderten Erhöhungssätze sowohl der Verschuldung als auch der Steuersätze, wenn man das einmal so „global" formulieren soll.

Ntürlich war damit ein politisches Feuerwerk in Gang gesetzt, denn der Etat unserer Stadt wurde mit den Stimmen der regierenden CDU gegen die Opposition von SPD und FDP verabschiedet, der Regierungspräsident hingegen ist SPD-Mitglied, sollte aber wohl, wie sich unser oberster Verwaltungschef auch gern mal bezeichnet „als politischer Laie" gesehen werden.

Zum „überarbeiteten" Etat meinte der Kämmerer:

Aus der Tatsache, daß der außerordentliche Haushaltsplan und die Darlehensermächtigung gemäß § 4 der Haushaltssatzung nicht geändert zu werden brauchen, könnte gefolgert werden, es sei möglich, den außerordentlichen Haushaltsplan und damit das Investionsprogramm für 1973 in vollem Umfange, d. h. so abzuwickeln, wie es nach den Beschlüssen vom 29. 3. der Wille des Rates war.

Diese Schlußfolgerung ist jedoch nicht haltbar.

a) zunächst einmal sind dadurch„, daß die Aufsichtsbehörde in das Verfahren eingegriffen hat, zeitliche Verzögerungen entstanden, die auch bei sonst unveränderten Verhältnissen dazu geführt hätten, daß die eine oder andere Investitionsmaßnahme unrealisierbar geworden wäre; übrigens ist, wenn Ausschreibungen wegen Überschreitung von Zuschlagsfristen wiederholt werden müssen infolge der Verzögerung mit Mehrkosten zu rechnen.

b) Sehr viel schwerer als der Zeitverlust fällt jedoch die Tatsache ins Gewicht, daß die Stadt aufgrund der kürzlich erlassenen VO gemäß §§ 20 ff. des Stabilitätsgesetzes im laufenden Jahr nur einen Teil der vorgesehenen Kredite wird aufnehmen können. Wie stark die restriktive Wirkung der VO sein wird, läßt sich noch nicht im einzelnen übersehen, weil uns der Ausführungserlaß des Landes noch nicht vorliegt.

Im großen stellt sich jedoch die Lage wie folgt dar :

Nach der erwähnten VO ist Maßstab für die zulässige Netto-Ist-Kreditaufnahme im Jahre 1973 die durchschnittliche Netto-Ist-Kreditaufnahme während der Jahre 1967 bis 1971; dabei bleiben der Einzelplan 8 außer Betracht und die Investitionsmaßnahme für die Stadtbahn Rhein-Sieg von der Kreditrestriktion unberührt. Während des 1. Abschnittes der Referenzperiode, nämlich bis zur kommunalen Neugliederung in unserem Raum, haben nun die damals noch selbständigen Teile unserer Stadt in ihrer Gesamtheit den Schuldenstand nicht nur nicht erhöht, sondern — besonders Alt-Bonn — sogar vermindert, und auch die neue Stadt hat bis Ende 1970 die Verschuldung nur geringfügig erhöht. Erst 1971 wuchs die Schuldenlast kräftig, ebenso wie auch im vergangenen Jahr, das aber nicht mehr in die Referenzperiode fällt.

Wir müssen mithin davon ausgehen, daß der „Schuldendeckel" unsere Stadt wesentlich härter trifft als die ganz überwiegende Mehrzahl der Gemeinden. Unser Wohlverhalten in der Vergangenheit wird also nach der vorgeschriebenen Regelung nicht nur nicht honoriert, sondern wir werden dafür geradezu bestraft.

Was das bedeutet, liegt auf der Hand: Die für das laufende Jahr geplanten Investitionen werden fühlbar reduziert werden müssen. So begrüßenswert das aus stabilitäts- und konjunkturpolitischer Sicht auch sein mag — uns trifft dieser Schlag ausgerechnet in einem Moment, in dem zahlreiche Projekte nach abgeschlossener Planung ausführungsreif geworden sind, in dem erste Schritte zum Ausbau Bonns zur echten Bundeshauptstadt eingeleitet werden sollten, in einem Augenblick also, der, kommunalpolitisch gesehen, kaum günstiger hätte sein können.

Die Verwaltung wird so schnell wie möglich Vorschläge zur Änderung des außerordentlichen Haushaltsplanes vorlegen, wobei sie sich selbstverständlich streng an die im Rahmen der Beschlußfassung über das Investitionsprogramm festgelegten Prioritäten halten wird.

Soweit die allgemeinen Erläuterungen zu diesem wichtigen, wenn auch nicht besonders befriedigenden Zahlenwerk. Was nun

(Fortsetzung Seite 4)

Hauptausschuß beaßte sich mit Bonns Image

-st- Die Kenntnisnahme der vergleichenden Studie über die Attraktivität unserer Stadt, erarbeitet vom Institut für angewandte Sozialwissenschaft stand als wichtiger Punkt auf der Tagesordnung des Hauptausschusses. Dr. Hartenstein referierte über Bonns Image bei seinen Bürgern und seinen Besuchern. Wir werden auf diese interessante Studie noch ausführlich zu sprechen kommen.

Außerdem befaßten sich die Kommunalpolitiker mit Straßenplanungen, der Betreuung der Besucher aus der DDR, Ost-Berlin und denen aus südost- und osteuropäischen Staaten. Ihnen soll die Bargeldhilfe der Stadt Bonn in Höhe von DM 50,— jeweils dann gewährt werden, wenn er für die gleiche Besuchsreise auch die Bargeldhilfe des Bundes und des Landes erhält, wenn sie sich mehr als 24 Stunden in der Bundesrepublik aufhalten.

Der Ausschuß für Sozial-Gesundheits- und Wohnungswesen empfahl so zu verfahren, denn bekanntlich können Personen aus der DDR, Ost-Berlin, sowie Personen deutscher Staatsangehörigkeit oder Volkszugehörigkeit mit ständigem Wohnsitz in Staaten wie Polen, Rumänien, Bulgarien, Sowjet-Union und Tschechoslowakei wegen der in ihren Heimatländern geltenden Devisenbestimmungen Geld nicht frei umtauschen.

★

Klare Bezeichnung von Veränderungssperren

Bei der Veröffentlichung von Veränderungssperren sollen in Zukunft nicht nur die einzelnen Flurstücke aufgezählt, sondern auch die Grenzen des betroffenen Gebietes durch Nennung der angrenzenden Straßen leicht verständlich bezeichnet werden. Dies sicherte der Oberstadtdirektor der Kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft Bonn-rechtsrheinisch der FDP auf deren Anregung hin zu Durch die bloße Aufzählung der Parzellen wurde es den Eigentümern erheblich erschwert, darauf aufmerksam zu werden, daß sie von einer Veränderungssperre betroffen waren.

Im Beueler Fährboot

Leserecke zum Wochenende

Auch die Entwicklung des rechtsrheinischen Teils der Bundeshauptstadt hängt entscheidend von seiner verkehrsmäßigen Erschließung ab. Das ist an sich keine neue Erkenntnis, aber es war interessant, zu beobachten, daß bei einer ungewöhnlich gut besuchten Bürgerversammlung der CDU im Beueler Rathaus die Diskussion sich fast ausschließlich den Verkehrsproblemen zuwandte. Obwohl — muß angemerkt werden — ein so sachverständiger Kommunalpolitiker wie Bürgermeister Steger sich zunächst eingehend mit den Zukunftsplanungen in diesem Stadtbezirk befaßt hatte und sich dabei keineswegs auf den Verkehrssektor beschränkte. Steger ist schließlich Vorsitzender des Planungsausschusses.

Aber auch er konnte natürlich nicht umhin, auf die Bedeutung beispielsweise der geplanten Bundesbahnschnellstrecke für die weitere Entwicklung des rechtsrheinischen Raumes hinzuweisen — wenn sie innerhalb des Bonner Stadtgebiets rechtsrheinisch geführt wird, was Steger offenließ. Er mußte natürlich als Bürgermeister die offizielle Haltung der Stadt in dieser Frage vertreten, und es ist ja kein Geheimnis, daß Rat und Verwaltung sich für eine linksrheinische Führung dieser für die Zukunft wichtigen Verkehrsader ausgesprochen haben und bei den bisherigen Verhandlungen mit Bund, Land und Bundesbahn auf dieser Konzeption beharrten.

Es wurde in der Diskussion bei besagter Bürgerversammlung vielleicht aus Höflichkeit nicht ausgesprochen, daß wohl das eigentliche Argument für die linksrheinische Führung dieser Schnellstrecke im Prestigedenken der Altbonner zu suchen ist, in dem Falle sogar unterstützt von weiten Kreisen der übrigen linksrheinischen Bezirke. Man plädiert für die Erhaltung des Naturschutzparks Siegniederung und will die Beueler (wie rücksichtsvoll!) vor den unzumutbaren Belästigungen, die der Bau einer solchen unterirdischen Strecke mitsichbringen würde, bewahren. In Wirklichkeit mißgönnt man ihnen nur, in Zukunft den zentralen Bahnhof zu bekommen — und die damit unweigerlich verbundene Aufwertung des rechtsrheinischen Kernbereichs.

Prämien
vom Staat
+ Zinsen
von uns.

Kassieren Sie.

Sparkasse Bonn

Gewiß wurden auch in der Diskussion Bedenken gegen dieses „Ungeheuer" einer — derzeit — teils in fünfzig Meter Tiefe unter der Erde und teils über monströse Viadukte geplanten Bahnstrecke laut. Die Bundesbahn tut mit den bisher von ihr angebotenen Linienführungen auch alles, um solche Bedenken zu fördern. Man darf indes gewiß sein, daß es auch Linienführungen gibt, die im Stadtkern von Beuel wenig Anlaß zu Befürchtungen geben und die sogar das Naturschutzgebiet Untere Sieg unberührt lassen, obwohl die bereits jetzt dort errichteten und die noch geplante Straßenbrücke im Zuge der L 16 kaum dazu angetan sind, den Naturschutzcharakter dieses Gebietes zu unterstreichen. Nur dagegen polemisiert die Stadt nicht.

Das muß auch Beueler Kommunalpolitiker und Bürger stutzig machen, und deshalb überwogen in jener Diskussion bei der CDU-Bürgerversammlung keineswegs die ablehnenden Stellungnahmen, was die rechtsrheinische

Führung der Schnellbahnstrecke betrifft. Die Entscheidung ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ohnehin aus überörtlichen Erwägungen heraus bereits gefallen. Einen so wichtigen internationalen Knotenpunkt wie den Kölner Hauptbahnhof kann diese Schnellstrecke nicht umgehen. In Bonn spielt es für die Bundesbahn keine Rolle, ob der Haltepunkt nun links- oder rechtsrheinisch im zentralen Bereich liegt. Sie fährt mit ihren superschnellen Zügen so oder so „ins Herz der City".

Diese Feststellung mag zwar eingefleischten Altbonnern nicht schmecken, aber lokalgeographisch trifft sie durchaus zu. Nur muß die Stadt für diesen Fall ihre Planungen etwas ändern — übrigens nicht zu ungunsten Beuels, dessen Bahnhof dann natürlich an S- und Stadtbahn angebunden werden muß, von einigen zusätzlichen Straßenverbindungen ganz abgesehen. Ein derartiges „Umkrempeln" wird kein Zuckerschlecken für Beuel und die Beueler werden, aber wer es zu etwas bringen will, der muß halt gewisse „Anlaufschwierigkeiten" in Kauf nehmen — leider etliche Jahre lang. Es gibt Leute, die wollen uns das ersparen, um es selbst erdulden zu müssen. Nachtigall, ick hör dir trappsen!

Karlchen Pfifferling

Umweltschutz bei städtischen Planungen?

Mit Befremden hat die Öffentlichkeit auf das Ausschreiben oder „Bestellen" eines Gegengutachtens zur klimatologisch richtigen Bauanordnung des Stadthauses vernommen. Den Essenern traut man offensichtlich nicht so ganz und hat nun mit viel Kostenaufwand feststellen lassen, daß das Gutachten des Wetteramtes, das den Städteplanern empfahl, das geplante Stadthaus so zu bauen, daß es den Wind nicht abschirmt, zu negieren ist, denn ein anderes erlaubte an den ursprünglichen Plänen festzuhalten.

Nun möchte die SPD-Fraktion durch einen Antrag, den Oberstadtdirektor zu beauftragen, dafür Sorge zu tragen, daß alle Planungen die den Umweltschutz berühren, in dem dafür zuständigen Ausschuß behandelt werden.

Außerdem sollen bei allen Bebauungsplan-Entwürfen in den Erläuterungen die sich ergebenden Umweltschutzprobleme und Umweltschutzmaßnahmen in einem besonderen Abschnitt dargestellt werden, wenn die CDU sich diesem Antrag anschließen kann. Zielvorstellung muß nach Ansicht der Antragsteller sein, Umweltschutzfragen nicht zu Schlagworten abzuwerten.

Sie müssen im Einzelfall konkretisiert werden. Lebensqualität kann nur Verbesserung erfahren, wenn in allen Fragen der kommunalen Politik die Probleme des Umweltschutzes in Betracht gezogen werden.

Prioritätenliste für Verkehrssignalanlagen

-st- Mit der Empfehlung des Stadtplanungsausschusses, der eine Prioritätenliste zur Installation von Verkehrssignalanlagen erarbeitet hatte, befaßte sich der Hauptausschuß in seiner Juni-Sitzung.

In dieser Sitzung sind nicht alle Wünsche nach Verkehrssignalanlagen zur Sicherung der Überwege erfüllt, denn nach Prüfung durch das Tiefbauamt ergab sich, daß weitere Signalanlagen nicht mehr installiert werden können, weil die Lieferungs- und Montagekapazitäten sowohl der Lieferfirma als auch des Tiefbauamtes dies nicht mehr zulassen.

Zu den für einen Gesamtbetrag von 403 000,— DM zu errichtenden Verkehrssignalanlagen gehören der Fußgänger-Überweg an der Pützchens Chaussee im Bereich des Thelenpfandes und die Verkehrssignalanlage an der Bonner Straße in Höhe Combahnstraße.

Bei diesen Anlagen ist die Sicherheit der Schulkinder ebenso wie die der Fußgänger hoffentlich besser gewährleistet.

Selbstverständlich wird für das kommende Jahr ebenfalls eine solche Liste erarbeitet. Dann wird wohl auch die Verkehrssignalanlage im Bereich der Josefstraße für das Erzbischöfliche Gymnasium enthalten sein, die sich für dieses Jahr erübrigt, da ja mit dem Ausbau der Josefstraße noch nicht begonnen wurde.

Auflösung der Berufsschule löst Raumprobleme

Die inzwischen vom Regierungspräsidenten verfügte Auflösung der Beueler Berufsschule, die seinerzeit auf Antrag der CDU zustande kam, ist nun ein Mittel, die Raumprobleme der Realschule und der Hauptschule Beuel-Mitte einer Lösung zuzuführen. Die Sonderschule, deren Raumnot ebenfalls bekannt ist, verzichtete aber auf Benutzung der Kolpingschule, weil die Räumlichkeiten für ihre Zwecke — da hat man einige Erfahrung durch zeitweiliges „Gastsein" — nicht geeignet sind.

Die Raumnot der Hauptschule begründete sich auf der zusätzlich notwendigen Einrichtung einer weiteren 5. Klasse. Durch die geburtenstarken Jahrgänge kommen zum Schuljahr 1973/74 so viele Schüler in die 5. Klasse, daß ein zusätzlicher Klassenraum für sie notwendig ist.

Im Hinblick auf die sich abzeichnenden Pläne für die Gesamtschule in Beuel-Ost, die ja auch mit dem 5. Schuljahr beginnen soll, ist es nicht vertretbar, besonders feste Bauten zu errichten, wenn sie voraussichtlich in dem Augenblick nicht mehr benutzt wurden, wenn die Gesamtschule, hoffentlich 1975, eingeweiht wird.

Für die Realschule in Beuel ergibt sich durch die Mitbenutzung der Kolpingschule die Möglichkeit, endlich zu dem notwendigen Unterrichtsraum für die Naturwissenschaften zu kommen bzw. vorhandenes auszubauen und besser auszustatten.

Für die Realschule mit 20 Klassen und 680 Schülern steht bisher nur ein Physikraum zur Verfügung, dessen Ausstattung und Einrichtung überaltert und teilweise auch verbraucht ist. Für den Chemieunterricht und den Biologieunterricht stehen fast keine Hilfsmittel bzw. Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der Bezirksausschuß empfahl auf Antrag von Frau Hieronymi, Herrn Bertram und Stv. Pützer, CDU den Oberstadtdirektor zu bitten, Maßnahmen zu ergreifen hinsichtlich des Ausbaus und der Ausstattung eines Raumes für den Physik-, Chemie- und Biologie-Unterricht.

Wie nun die Räume der Berufsschule im einzelnen genutzt werden, bedarf sicher noch der Absprache der Fachleute. In diesem Zusammenhang ist es noch notwendig zu berichten, daß Engpässe in der Beschulung der Berufsschüler nicht eintreten — zwar werden für viele die Schulwege länger, man rechnet aber damit, daß der Unterricht in besser ausgestatteten Schulen diesen Nachteil sicher aufgewogen wird. Das mag ein Trost sein für diejenigen Beueler, die die Auflösung der Berufsschule bedauert haben, weil sie immerhin ein Ausbildungsangebot von Bedeutung auf der rechtsrheinischen Seite war, bei aller Unzulänglichkeit des Gebäudes.

Kinderspielplatz am Rhein erhält besseren Zugang

Der Zugang von der Rheinstraße zum Kinderspielplatz in den Rheinanlagen an der Brücke wird auf Antrag von den Bezirksausschußmitgliedern Frau Hieronymi, Stv. Pützer und Bertram so umgestaltet, daß er auch mit einem Kinderwagen ohne große Schwierigkeiten zu benutzen ist.

Zwar hat der Kinderspielplatz zwei Zugänge, einen von den Rheinanlagen der nur über Treppen zu erreichen ist, und einen von der Rheinstraße. Dieser Zugang ist sehr steil und außerdem durch Absperrketten gesichert. Es ist nur mit Schwierigkeiten möglich, mit einem Kinderwagen diesen steilen Weg zum Kinderspielplatz zu befahren. Die Antragsteller schlagen daher vor, einen Zugang schräg zum Hang anzulegen.

Einstimmig wurde im Bezirksausschuß beschlossen, diese Maßnahme sofort durchführen zu lassen ohne auf die Arbeit des Jugendwahlfahrtsausschusses, seines Unterausschusses „Kinderhilfe" und dessen Beratungsergebnisse zu warten, der sowieso über die Gesamtkonzeption der Kinderspielplätze in Bonn neues erarbeitet.

Kirchliche Nachrichten

St. Joseph, Beuel

Samstag, den 23. Juni:
18.30 Uhr SWA für Katharina Falkenbach.
Sonntag, den 24. Juni:
7.45 Uhr Seel. für Eheleute Johann Lambertz und Sohn Willi, 9 Uhr Jgd. für Alexander Thiebes, 10 Uhr Seel. für Dr. Hans Thielen, 11.15 Uhr Seel. für Hans Zerres, 18.30 Uhr SWA für Peter Klasen.
Montag, den 25. Juni:
7.30 Uhr Seel. für Hans Loennertz, 8.15 Uhr hl. Messe.
Dienstag, den 26. Juni:
7.30 Uhr Seel. für Rektor Schmitz, 8.15 Uhr Messe in bes. Meinung, 19.15 Uhr Jgd. für Adam Faust.
Mittwoch, den 27. Juni:
7.30 Uhr Seel. für einen Verstorbenen, 8.15 Uhr Jgd. für Anna Heiland geb. Kramp.
Donnerstag, den 28. Juni:
7.30 Uhr Seel. für Eheleute Peter Düx und Frau Barbara geb. Bertram, 8 Uhr Seel. für Anna Richarz geb. Heinen und Conrad Heinen, 19.15 Uhr Jgd. für Wilh. Zöller.
Freitag, den 29. Juni:
7.30 Uhr Seel. für Peter Engel, 8.15 Uhr Seel. für Eheleute Jakob Haas und Sohn Peter.
Samstag, den 30. Juni:
8.15 Uhr Jgd. für Elisabeth Brabeck, 18.30 Uhr SWA für Elisabeth Schmith. — Jeden Samstag ab 16 Uhr Beichte.

St. Adelheid, Pützchen

Sonntag, den 24. Juni:
17 Uhr Beichte am Samstag (Pastor), 18.30 Uhr Vorabendmesse als Jgd. für Joh. Neunkirchen, 7 Uhr hl. Messe im Karmel, 8.40 Uhr Kindermesse für Hauptlehrer Johann Kolfenbach und Sohn Hans, 10 Uhr hl. Messe für Johann Rösgen.
Montag und Donnerstag fällt die hl. Messe aus; die Ferienkindermesse ist am Dienstag um 8.15 Uhr.
Dienstag, den 26. Juni:
8.15 Uhr Frauenmesse und Ferienkindermesse für Eheleute Johann Müller und Anna Maria geb. Stock.
Mittwoch, den 27. Juni:
19 Uhr Abendmesse für Johann und Maria Link.
Freitag, den 29. Juni:
19 Uhr Abendmesse für Peter Walterscheid.
Samstag, den 30. Juni:
17 Uhr Beichte (Subsidiar)

St. Klemens, Schwarzrheindorf

Sonntag, den 24. Juni:
7.30 Uhr hl. Messe, 8.30 Uhr Hochamt — anschließend Prozession Wittestraße — Vilicher Straße — Grabenstraße — Clemensstraße — Werdstraße — Hundeshagenstraße — Petrusstraße. Die Altäre sind am Kreuz Ecke Vilicher Straße, Grabenstraße, am Büchel und am Petruskreuz. 11 Uhr hl. Messe.
Montag, den 25. Juni:
9.30 Uhr hl. Messe am Kirmesmontag für die Verstorbenen der Pfarre.
Dienstag, den 26. Juni:
9.30 Uhr Kindermesse in den Ferien für Eheleute Michael Pfeiffer und verst. Kinder.
Mittwoch, den 27. Juni:
19.15 Uhr Abendmesse für Peter Theviot, Maria Sieberthz, Hubert Schlebusch, Jos. Schmitt.
Donnerstag, den 28. Juni:
8.30 Uhr hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Frauengemeinschaft.
Freitag, den 29. Juni:
Peter und Paul; 19.15 Uhr hl. Messe für Eheleute Peter Schneider.
Samstag, den 30. Juni:
11 Uhr ökumenische Trauung Cardeneo-Wiedtmann.
Beichtgelegenheit vor der Komplet 18 Uhr, Komplet 18.30 Uhr, erste Sonntagsmesse.

Evang. Gemeinde Beuel

Sonntag, den 24. Juni 1973:
9.30 Uhr Kirche Wilhelmstraße, Gottesdienst (Vikar Mundt)
10 Uhr Nachfolge-Christi-Kirche, Gottesdienst mit Taufen (Pfr. Köhler)
Donnerstag, den 28. Juni 1973:
15 Uhr Jugendheim Mitte, Frauenhilfe.
Freitag, den 29. Juni 1973:
15.30 Uhr Jugendheim Mitte, Männerkreis.

klein
DAS HAUS DER GUTEN SCHUHE
Beuel-Ramersdorf Lindenstraße 76-78
Wesseling Bahnhofstraße 40

Geliebte Corinna

ROMAN VON ROBERT PILCHOWSKI

Copyright: Lothar Freund, Karlsruhe; durch Verlag v. Graberg & Görg, Frankfurt a. M.

(42. Fortsetzung)

„Gehen Sie hinein!" zischte sie mich an. Ich zögerte.

„Gehen Sie hinein, oder ich schieße mitten hinein in ... dein schönes, klares Gesicht."

Sie hatte die Stimme Peters nachgemacht. Anscheinend stammten die letzten Worte aus einem seiner Briefe.

Ich gehorchte wortlos. Rückwärts tastete ich mich in den Raum.

„Stellen Sie sich dort an die Wand!"

Ohne mich aus den Augen zu lassen, schloß sie die Tür und drehte gleichzeitig das elektrische Licht an. Die große Lampe über dem Tisch flammte auf. Dann kam Dagmar auf mich zu und sah mich an. Ihre weitgeöffneten Augen waren von eisiger Kälte.

„Dein schöner Mund, die wunderbaren Augen mit den langen Wimpern und dein herrlicher Körper", zitierte sie wie aus einem Gedicht. Dann richtete sie sich blitzschnell auf und spie mir ins Gesicht.

„Du Hure!"

Ich wollte mich auf sie stürzen. Der Lauf der Pistole richtete sich blitzschnell auf mich und zwang mich wieder an die Wand.

„Geliebte Corinna" flüsterte sie dann mit einem fast hingebungsvollen Lächeln. Ganz dicht schob sie sich auf mich zu. Fast berührte sie mich. „Geliebte Corinna."

Gleich darauf fühlte ich ihre Hand am Ausschnitt meines Kleides, ein harter Ruck, und die Seide zerriß.

Ganz von selbst schlug meine Hand zu, mitten in dieses entsetzliche Gesicht. Während sie zurücksprang, stieß wie der Kopf einer Schlange die Pistolenmündung wieder vor und machte mich wehrlos.

Jetzt glich Dagmar ganz einer Wahnsinnigen. Ihr Gesicht war wie das meines Traumungeheuers, verzerrt bis zur Unkenntlichkeit. Die Pistole in ihrer Hand zitterte.

„Schießen Sie doch endlich", schrie ich auf.

Ihre Antwort war ein schrilles Gelächter. Ich wollte mich auf sie stürzen und konnte es nicht, wollte rufen und schreien, kein Laut kam über meine Lippen. Grauen und Ekel krochen über meinen Körper und ließen mich erstarren.

Sie wandte sich zu dem großen Büfett, das die Hälfte der Wand einnahm, und ergriff eine Flasche.

„So einfach will ich es dir nicht machen", sagte sie kichernd. „Hier habe ich ein kleines Andenken für dich, eine lebenslängliche Erinnerung." Die verkorkte Flasche in der Hand, näherte sie sich mir.

„Möchtest du wissen, was das ist?" Sie brach in ein wildes Gelächter aus. „Ein Schönheitsmittelchen für deinen Teint, für diese wundervolle Haut, mit der du mir meinen Mann gestohlen hast, du reizendes Täubchen." Sie führte die Flasche an den Mund, entkorkte sie mit den Zähnen und hielt sie mir entgegen.

Ich starrte auf den Rauch, der aus dem Flaschenhals dünn und blaß emporkräuselte, und nahm deutlich den durchdringenden Geruch einer Säure wahr. Endlich begriff ich, was sie vorhatte. Warum hatte ich nicht nicht auf sie gestürzt, solange mich nur die Pistole bedrohte! Was bedeutete der Tode neben dem, was mich jetzt erwartete. Ich fühlte, wie meine Kräfte mich verließen, wie alles um mich sich drehte. Ich lehnte mich gegen die Wand und begann zu wimmern.

Über Dagmars Gesicht zog ein selbstgefälliges Lächeln. „Siehst du, jetzt bekommst du Angst. Aber ich habe dich gewarnt. Ich habe dir gesagt, daß du Peter aus dem Wege gehen sollst. Du hast es mir sogar versprochen. Dann aber bist du ..."

Sie zuckte zusammen. Auch ich hatte ein Geräusch gehört, eigentlich nur die Ahnung eines Geräusches. Mit gerunzelter Stirn horchte ich hinaus. Und jetzt hörte ich es deutlich, ein leises Gleiten, das aus dem Nebenzimmer zu kommen schien. Ihre Augen weiteten sich. Sie trat dicht auf mich zu.

„Mach dir keine Hoffnung", flüsterte sie heiser und holte aus. Ihr Arm fuhr empor. Aber noch bevor die Flasche mein Gesicht erreicht hatte, schlug ich ihr mit voller Kraft von unten die Faust gegen das Gelenk. Die Flasche traf das Büfett, und gleichzeitig mit ihrem Splittern wurde eine Tür aufgerissen. In der Tür stand ein Chinese. In seiner ausgestreckten Hand hielt er eine Pistole.

Wahrscheinlich wäre ich zusammengebrochen, wenn Dagmar nicht so entsetzlich geschrien hätte. Sie schrie wie eine Wahnsinnige. Der Chinese, der auf sie zugesprungen war, blieb stehen. Anscheinend fühlte auch er sich diesem hemmungslosen Schreien nicht gewachsen.

„Stehen Sie nicht herum, bringen Sie sie sofort von hier weg!" rief ich.

Meine Stimme wirkte auf Dagmar wie ein Peitschenschlag. Sie fuhr herum und blickte mich an. Blitzschnell hob sie die Pistole und drückte ab. Ich fühlte einen harten Schlag gegen meine Schulter, sah, wie der Chinese sich auf Dagmar stürzte, und verlor das Bewußtsein.

Es war ein unendlich langer Weg, den ich zurücklegen mußte, bis ich dort, wo das Wahrnehmungsvermögen beginnt, angelangt war. Schatten und Licht wechselten ab in unheimlich schneller Folge, eine dunkle Mauer, der Sturz in einen gähnenden Abgrund, aus dem ich emporgerissen wurde durch ein verzweifeltes Schreien, erst dann öffnete ich meine Augen. Ich lag auf einem Bett und sah gegen eine weißgetünchte Zimmerdecke. In meiner Schulter verspürte ich einen stechenden Schmerz. Das Schreien, grell und durchbohrend, hatte ich nicht geträumt. Es kam aus einem der angrenzenden Räume.

Ich wollte mich aufrichten und stellte fest, daß ich meinen linken Arm nicht bewegen konnte. Ich drehte den Kopf. Ein Nachttisch, an der Wand eine Kommode und neben dem Bett ein Stuhl, über dem ein blutiges Handtuch lag. Meine rechte Hand tastete nach der schmerzenden Stelle. Sie berührte einen unförmigen Verband. Erst in diesem Augenblick begriff ich, daß ich verwundet war. Gleich darauf zog vor meinem Innern nochmals die grausige Begegnung mit Dagmar Mansfield vorbei, nur daß die Geschehnisse jetzt von rückwärts nach vorn abrollten. Ich sah die auf mich gerichtete Pistole, hörte den Schuß und erlebte den Sprung, mit dem der Chinese sich auf Dagmar stürzte. Erst dann folgte das andere. Über allem aber stand dieses anhaltende Schreien, das mich auf grausame Weise immer noch mit dem Entsetzlichen verband. Ich schloß die Augen, bewegte meinen Kopf hin und her und begann zu wimmern, immer lauter und lauter. Ich wurde erst still, als sich die Tür öffnete.

Mein Blick traf auf den Chinesen, dem ich mein Leben verdankte. Erst jetzt sah ich, wie unheimlich sein Gesicht war. Eine lange, tiefrote Narbe zog sich vom linken Auge bis hinunter zum rechten Mundwinkel. Sie zerschnitt jede Symmetrie und verlieh ihm das Aussehen eines Teufels. Um so erstaunlicher war seine Stimme. Sanft singend fragte er, wie es mir gehe. „Danke", sagte ich leise, „es geht mir gut."

„Der Arzt ist bereits benachrichtigt. Ich habe Sie verbunden, so gut ich es konnte." Er war an mein Bett getreten und kniete nieder. „Auch Mister Tan ist benachrichtigt. Er wird in wenigen Stunden eintreffen." Der Arzt, Tan - ich mußte mich erst besinnen. O Gott, den Menschen, den ich über alles liebte, hatte ich vergessen.

„Und Herr Mansfield?" fragte ich.

„Ich habe Kuala Lumpur angemeldet. Das Gespräch ist noch nicht durchgekommen. Darf ich etwas für Sie tun?" Er stand auf. „Vielleicht stört Sie das Licht?"

Ich schüttelte den Kopf.

„Warum schreit sie denn immer noch?"

„Sie ist wahnsinnig geworden", sagte er mit bedauerndem Lächeln. „Ich mußte sie fesseln. Sie benimmt sich wie ein wildes Tier." Er hielt seine verbundene Hand in die Höhe. „Sie hat mich gebissen." Ich fühlte, wie mir übel wurde und schloß die Augen. (Forts. folgt)

Rentenzahlung für den Monat Juli 1973

Rentenzahlung für den Monat Juli 1973
Zahltag für Versicherungsrenten:
29. Juni 1973 (Freitag)

Die Auszahlung erfolgt bei den Postämtern

Bonn-Beuel 1 (Kreuzstr. 22) in der Zeit von 8—12.30 Uhr

Bonn-Beuel 2 (Clemensstraße 64) in der Zeit von 9—11 und 15—17 Uhr,

Bonn-Beuel 3 (Hermannstraße 48) und

Bonn-Beuel 7 (Sebastianusstraße 7) in der Zeit von 9—10.30 Uhr

Bonn-Beuel 12 (Kirchstraße 7) in der Zeit von 8.30—11.30 Uhr

Bonn-Oberkassel (Hauptstraße 134) in der Zeit von 8—11 Uhr.

Bei den Postämtern und Poststellen

Bonn-Beuel 4 (Bonngasse 8), Bonn-Beuel 5 (Beueler Straße 3)

Bonn-Beuel 8 (Kapellenstraße 35), Bonn-Beuel 13 (Finkenbergstraße 19)

Bonn-Holzlar 1 (Paul-Langen-Str. 35) und Bonn-Holzlar 2 (Hauptstraße 9) werden die Renten **während der allgemeinen Schalterstunden gezahlt.**

Die Rentenempfänger werden gebeten, den Zahltag einzuhalten.

Empfänger, die ihre Renten nicht abgeholt haben, erhalten diese bei der zuständigen Zahlstelle bis 30. Juni 1973 nachgezahlt.

*

Vom Sport

Am Sonntag, 24. Juni, findet auf dem Sportplatz in Geislar um 11 Uhr ein Freundschaftsspiel statt. Im Rahmen der Bezirksklasse spielen der SV Eintracht Beuel und die 1. Mannschaft der Alemania Bonn gegeneinander.

Kirmes in Rheindorf und Kohlkaul

Wie alle Jahre findet auch in diesem Jahr die traditionelle Kirmes in Schwarz- und Vilich-Rheindorf statt. Anders als in anderen Ortsteilen, wo ein großer Saal oder ein Festzelt alle Bürger vereint, findet diese Kirmes über alle Gaststätten verteilt statt. Dafür haben aber auch die Rheindorfer die schönste Kirche.

Auf dem Dorfplatz unter den Linden stehen schon die Kirmeswagen.

Der Sonntag wird mit einem Festgottesdienst und der Herz-Jesu-Prozession besonders feierlich.

Achten Sie zum Urlaubsbeginn auf unsere

Sonderangebote

Schuhhaus MINDER

BONN-BEUEL, Siegburger Straße 30 · Ruf 42406

Selbstverständlich gibt es auch die traditionelle Frühschoppen und alles das, was zu einer Kirmes nun einmal gehört.

Wenn die Renovierung der Doppelkirche abgeschlossen sein wird, gibt es wohl noch einen Grund zum Feiern.

Kirmes in Kohlkaul

Zwar haben die Kohlkauler noch keine eigene Kirche und feiern sozusagen „für die Holzlarer". Um aber ihre Eigenständigkeit zu dokumentieren, hat jeder Ortsteil — also die Kohlkauler und Holzlarer — ihre eigene Kirmes. Selbstverständlich hilft man sich gegenseitig feiern, dafür würden, wenn es nicht die Bürgervereine und die übrigen Ortsvereine wie Freiwillige Feuerwehr täten, schon die Pänz sorgen.

Die Kohlkauler feiern am kommenden Wochenende dafür auch den kirchlichen Teil der Kirmes in ihrem Festzelt, das, wie in den vergangenen Jahren auch, vom Bürgerverein aufgestellt wurde in der Nähe des Feuerwehrhauses.

Die Kirmesveranstaltungen beginnen am Samstag, 23. Juni 1973, mit dem Eröffnungsball im Zelt. Einlaß 19 Uhr. Beginn des Tanzes: 20 Uhr.

Am Sonntag, 24. Juni, ist um 9.15 Uhr der Festgottesdienst im Zelt des Bürgervereins. Anschließend, ebenfalls dort, etwa ab 10.30 Uhr der traditionelle Frühschoppen.

Mittags gibt es für diejenigen, deren Frauen in Kochtopfstreik treten, Erbsensuppe. Abends ist wie am Samstag, dann wieder Ball. Beginn um 20 Uhr — Einlaß zum Festball eine Stunde vorher. Montag ist der ebenfalls schon zum Ritual gehörende Frühball ab 10.30 Uhr. Der Abschlußball ist um 20 Uhr. Die Kapelle „Die Allegros" wird jedenfalls für zünftigen Ohrenschmaus sorgen. Außerdem gibt es natürlich alles das, was die Pänz erfreut, Schießbuden, Fahrgeschäfte und „Freßbuden".

★

Ein Problem
für gestandene Kommunalpolitiker

Zu den Dingen, die der Bezirksausschuß entscheiden darf, gehört neben dem Problem der Straßenumbenennung, das hoffentlich nun einige Zeit ruhen wird, das Bezuschussen von Kirmesveranstaltungen und die Bestimmung von Standorten für Litfaßsäulen.

Um für unseren Stadtbereich die Standorte für 10 weitere „Werbeträger" zu suchen, war der Bezirksausschuß vor Eintritt in die offizielle Tagesordnung per Bus unterwegs, um an Ort und Stelle der Sache auf den Grund zu gehen.

Nun gibt es einen Schlüssel, nachdem die Anzahl der Litfaßsäulen berechnet wird, der beinhaltet, daß man pro tausend Einwohner solch ein Ding aufstellt. Ein Mehr würde ja auch die beabsichtigte Werbewirksamkeit einschränken.

Nun war vom Vorsitzenden des Bezirksausschusses zu hören, daß in unserem Stadtbereich schon weit mehr als die durchschnittlichen 50, nämlich 57, vorhanden sind, konnte auch als Ergebnis der Besichtigungsfahrt der Bezirksausschuß sich nicht entschließen, der Firma Süpla, Günter, Freund, Koblenz, die Genehmigung zu erteilen, weitere 10 in den verschiedenen Beueler Stadtteilen aufzustellen. Einigen konnte man sich nur auf den Standort in Beuel an der Bonner Straße / Ecke Friedhofstraße und in Vilich-Rheindorf aufzustellen in der verlängerten Von-Sandt-Straße. Die übrigen in Vorschlag gebrachten Standorte wurden abgelehnt, teilweise wegen „Überbesetzung mit Litfaßsäulen", teilweise auch wegen der nicht unbedingt verschönernden Wirkung auf historische Gebäude oder Erholungslandschaft.

Sommerfreizeit

Ein reichhaltiges Ferienangebot
der evang. Kirche

An zahlreichen Orten konnte man kürzlich schon früh morgens — manchmal abends — Jungen und Mädchen mit Sack und Pack in Busse einsteigen sehen, um in die Ferien zu fahren.

Die Kirchengemeinden und Wohlfahrtsverbände sorgten dafür, daß auch in diesem Jahr wieder viele Ferien machen können, die es sich sonst „nicht leisten" könnten.

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet ebenso wie Caritas und Diakonisches Werk Ferienfahrten in verschiedenste Bereiche. Auch die politischen Parteien sorgen für ihren Nachwuchs. So gibt es ein Zeltlager für die „Falken".

Inzwischen fuhren von der evangelischen Gemeinde 20 Jungschar-Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren unter der Leitung von Lieselotte Rachow — die Mutter von 6 Kindern ist und daher besonders erfahren — nach Mehrstetten in die Schwäbische Alb.

Das Ferienheim, das so „ideal" groß ist, daß es mit einer solchen Gruppe ausgefüllt ist, liegt dicht am Wald und hat eine große Spielwiese. Auch ein Schwimmbad ist in der Nähe. Das Gebiet ist bestens geeignet für allerlei Freizeitbeschäftigungen und Wandern.

Fast gleichzeitig, vom 15. bis 30. Juni ist ein CVJM-Jungscharzeltlager im Ilsetal bei Feudingen im Rothaargebirge. 30 Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren befinden sich dort zur Zeit unter der Leitung von Erwin Wnuck und Helmut Eberhardt. Das romantische Ilsetal liegt mitten in den Wäldern des Rothaargebirges. Der Zeltplatz ist vielen schon von früheren Reisen als „bewährt" bekannt. Der in der Nähe gelegene Luftkurort Feudingen bietet als Kontrastprogramm zur Zeltromantik die „Wohn- und Erlebniskultur der Wohlstandsgesellschaft" wenn sie gefragt ist.

Während für die Jüngeren die Ferienfreuden außerhalb des Elternhauses bald zu Ende sind, haben die Jugendlichen es „etwas besser". Sie fuhren unter der Leitung von Pfarrer Winheller vor kurzem auf die Insel Stromboli. Die Fahrt dieser 20 Jugendlichen ab 16 Jahre führte mit der Bahn zunächst bis Neapel und von dort mit dem Schiff zur Insel. Diese kleine Insel wurde nach 11stündiger Schiffsreise erreicht. Die jugendlichen Teilnehmer, die nach Stromboli „aufbrachen", waren bereit für 3 Wochen auf elektrisches Licht und Zivilisation zu verzichten, um dafür zu diskutieren, zu baden, zu lesen, faulenzen und außerdem die Geselligkeit und die Gespräche in der Gruppe zu genießen. Pfarrer Winheller sorgt dafür, daß dabei auch „die Thelogie" nicht zu kurz kommt. Die „Insulaner" werden am 7. Juli zurück erwartet.

Die Gruppe der 13—15jährigen Jungen und Mädchen fährt in der Zeit vom 23. Juni bis 13. Juli nach Ehlscheid in den Westerwald. Dieses Heim wurde mit städtischen Mitteln ein wenig „bezuschußt" nach den gleichen Richtlinien wie alle derartigen Einrichtungen der Kinder — und Jugendlichen und bietet sich — in Waldesnähe gelegen, sozusagen renoviert dieser munteren Schar unter der Leitung von Vikar Grütjen und Diakon Kurzawski.

Es gibt auch hier Gelegenheit zum Baden und Wandern, Tischtennis und Minigolf, Diskussion und Faulenzen.

Flohmarkt an der Schloßkirche
Bonns „Pluutemaat"

Die Bonner haben für samstags eine neue Attraktion gefunden: den Flohmarkt am Platz vor der Schloßkirche. Wer den Pluutemaat von Pützchens Markt kennt, kann sich ein ungefähres Bild machen von dem bunten Treiben, das allsamstaglich dort herrscht. Allerdings wird dort nicht etwas Neues angeboten, sondern „das interessanteste und pitoreskste" was sich so aus ausen Haushalten herausklauben läßt.

Für denjenigen, die auf der Suche nach einem originellen Geschenk sind, findet sich ganz bestimmt in der reichhaltigen Auswahl etwas. Reiterfans können zum Beispiel mit Kamelsteigbügeln aus vergangenen Tagen Furore machen.

Wer Spaß hat an alten Töpfen und Gläsern, Keramiken und Porzellantellern kann sogar mit einigem Glück das gute alte Zwiebelmuster ergänzen.

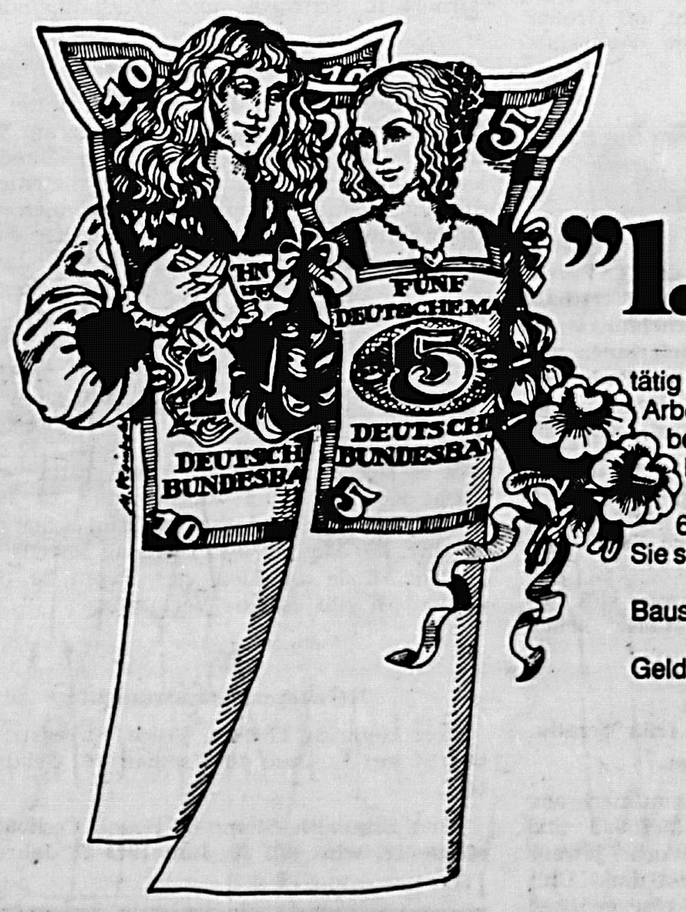
Wer Wandschmuck braucht, findet alles vom Jugendstiel bis zu vermeindlichem oder tatsächlichem Schlafzimmerkitsch.

Wer jedoch statt unter die Käufer und Raritätensucher zu gehen, selber ein Amateur-Antiquitätenhändler werden will, kann das tun, nur muß er sich mit dem Kulturamt in Verbindung setzen. Der Standort ist im übrigen klug gewählt; denn in unmittelbarer Nähe gibt es zahlreiche Busverbindungen, so daß man sein „Schnäppchen" bequem nach Hause tragen kann. Der nächste Flohmarkt ist am 7. 7. 1973.

Großzügige Möbelspende für Aussiedler

Rund 60 vollständige Wohnungseinrichtungen und darüber hinaus noch zahlreiche Einzelstücke vom Spiegel bis zum Kühlschrank waren das überaus erfreuliche Ergebnis eines Aufrufs an die Bonner Bürger, Möbel für die Aussiedler und Flüchtlinge bereitzustellen, die nach Bonn geschickt worden waren und hier ihre neue Heimat finden sollten. Besonders Ende 1971, Anfang 1972 waren diese Neubürger sehr zahlreich in den Bonner Übergangsheimen aufgenommen worden.

Die Bonner verstanden den Aufruf keineswegs als zusätzliche Sperrmüllaktion, sondern stellten wirklich gute Möbel zur Verfügung. Die Dienststelle für Vertriebenen- und Flüchtlingswesen richtete im Haus Weberstraße ein regelrechtes kleines Möbellager ein, in dem sich die Aussiedler ihre Wohnungseinrichtung aussuchen konnten, sobald sie die Übergangsheime verlassen und eine eigene Wohnung beziehen konnten. Und sie nahmen dieses Angebot dankbar an, denn auf dese Weise wurde ihnen der Start in der neuen Heimat finanziell wesentlich erleichtert. Das Sozialamt möchte auf diesem Wege allen an der Spendenaktion beteiligten Bürgern — auch im Namen der Nutznießer — herzlich danken. Noch immer leben in den drei Bonner Übergangsheimen etwa 60 Aussiedler, und es kommen laufend weitere derartige Neubürger in die Bundeshauptstadt. Deshalb macht die Dienststelle für das Vertriebenen- und Flüchtlingswesen darauf aufmerksam, daß weitere Möbelspenden noch immer dankbare Abnehmer finden. Die Bonner Bürger, die sich von dem einen oder anderen gut erhaltenen Möbelstück trennen möchten, brauchen nur im Rathaus Beuel, Telefon 402361 oder 402362 anzurufen. Die Stadt läßt dann die Möbel durch einen Spediteur abholen. Öfen werden allerdings nicht benötigt, weil die meisten Umzüge in Wohnungen mit Zentralheizungen erfolgen.



Wie man aus dem 624-Mark-Gesetz das „1.248-Mark-Gesetz" macht.

Der Trick dabei: Sie sind verheiratet und Ihre Frau ist berufstätig (ein paar Stunden am Tag genügen). Wenn Sie also beide Arbeitnehmer sind, können Sie beide 624 Mark vermögenswirksam bei uns anlegen. Das ist doppelt günstig. Denn so bekommen Sie Prämie und Sparzulage doppelt.

Viele Arbeitnehmer bekommen von ihrem Arbeitgeber die 624 Mark zusätzlich bezahlt. Ganz oder teilweise. Erkundigen Sie sich.

Und lassen Sie sich von uns ausrechnen, wie hoch Ihre Bauspargewinne sind. Sie liegen zwischen 55 und 85,5% pro Jahr.

Was beweist, daß unser Bausparvertrag eine der günstigsten Geldanlagen ist, die es heute gibt.

Der Bausparvertrag und wie man am besten davon profitiert.

LBS-Service Kostenlos! Broschüre noch heute bestellen.

Name: _____

Vorname: _____

PLZ/Ort: _____

Straße: _____

Bausparen Sie schon bei uns? ☐
Wenn ja, bitte ankreuzen.

Schreiben Sie an: Landes-Bausparkasse, 4000 Düsseldorf, Elisabethstraße 65

109/6

Beratung auch in allen Sparkassen und bei der Provinzial-Versicherung

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Landes Bausparkasse

● Bausparkasse der Sparkassen

Rat beschloß Offenlegung von Bebauungsplänen

Bebauungspläne aus dem rechtsrheinischen Raum standen ebenfalls zur Offenlegungsbeschlußfassung in der letzten Ratssitzung auf der Tagesordnung. Die für unseren Stadtbereich wichtigen Bebauungspläne gelten für ein Gebiet in Vilich-Müldof und einen Bereich Holzlars.

Im Stadtteil Holzlar wurde für das Gebiet zwischen der Siebengebirgsstraße, der Grenze zwischen den Fluren 2 und 7 und der Stadtgrenze der Bebauungsplan Nr. 8324-1 aufgestellt, da für das genannte Gebiet noch keine planungsrechtlichen Festsetzungen bestehen, obwohl das Gebiet bereits zum großen Teil bebaut ist. Außerdem sind weitere Bauvorhaben beabsichtigt. Um diese Bauvorhaben „planungsrechtlich zu ordnen" und der vorhandenen Bebauung abzustimmen war es notwendig geworden, einen Bebauungsplan aufzustellen.

Bei der Aufstellung und Offenlegung des Bebauungsplanes Nr. 8024-1 handelt es sich um den Abschnitt der Beueler Straße im Stadtbereich Beuel-Vilich-Müldorf. Er beinhaltet ein Gebiet zwischen der Bundesbahn und der Straße „Am Herrengarten" Gemarkung Beuel, Flur 4, 5, 18 und 45.

Die Beueler Straße dient dem ortsteilverbindenden Verkehr zwischen Vilich und Vilich-Müldorf. Sie ist derzeit noch nicht endgültig ausgebaut. Mit Vorschlägen der Bezirksverordneten hierzu hatte sich auch kürzlich der Beueler Stadtbezirksausschuß befaßt. Da die Ausbaumaßnahme für 1974/75 vorgesehen ist und die notwendigen planungsrechtlichen Voraussetzungen für den teilweise noch zu tätigenden Grunderwerb zu schaffen, wurde die Aufstellung auch dieses Bebauungsplanes erforderlich. Der vorliegende Planentwurf dient ausschließlich diesem Ziel und setzt das gesamte Plangebiet als öffentliche Verkehrsfläche fest.

Rat befaßte . . . (Fortsetzung von Seite 1)

im einzelnen geändert ist, mögen die einzelnen Paragraphen der gänderten Haushaltssatzung zeigen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1973 wird im ordentlichen Hausaltsplan

in der Einnahme auf	416 286 300 DM
in der Ausgabe auf	416 286 300 DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	464 980 290 DM
in der Ausgabe auf	464 980 290 DM

festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer	
a) für die land- und forstwirtschaftlichen betriebe (Grundsteuer)	142,5 v.H.
b) für die Grundstücke (Grundsteuer B)	285 v.H.
2. Gewerbesteuer	
a) nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital	260 v.H.
b) nach der Lohnsumme	980 v.H.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 40 000 000 DM festgesetzt. In diesem Höchstbetrag sind keine Kassenkredite enthalten, die aufgrund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt sind.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 198 939 260 DM festgesetzt.

Der Darlehensbetrag soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden

1. Stadthausneubau	26 000 000 DM
2. Grund-, Haupt- und Sonderschulen	12 574 000 DM
3. Realschulen	213 000 DM
4. Höhere Schulen	670 000 DM
5. Allgemeine Heimatpflege	292 000 DM
6. Städtische Altenheime	2 713 500 DM
7. Altenplan	56 000 DM
8. Einrichtungen der „Offene Tür für alte Menschen"	475 000 DM
9. Jugendfreizeitheime	50 000 DM
10. Kinderspielplätze	375 000 DM
11. Kindergärten und -spiestuben	1 888 000 DM
12. Gesundheitsamt	2 325 000 DM
13. Krankenhäuser	1 813 000 DM
14. Einrichtungen der Leibesübungen	568 000 DM
15. Stadterneuerung	6 230 000 DM
16. Wohnungsbau und Wohnsiedlung	830 000 DM
17. Straßen-, Wege- und Brückenbau	12 627 000 DM
18. Wasserläufe und Uferschutz	786 230 DM

Es ist beinah selbstverständlich, daß auch dieser Etat von SPD und FDP abgelehnt wurde. Der Fraktionsprecher der SPD titulierte die umgearbeitete Haushaltssatzung mit einem für seine Partei „ungenießbaren Märchenbuch", und bemängelte insbesondere die nicht erfolgte Zurücknahme der über 15 Prozent teueren Grundsteuer. Es wurde der Verdacht ausgesprochen, daß man wohl um die Verwaltung nicht unnütz zu belasten, die Steuerbescheide, die nun zu den erhöhten Sätzen herausgingen, nicht zurücknehmen wollte.

Die CDU, die den ersten Haushalt damit begründete, daß sie der Auffassung war, daß man die Wirtschaft höher belasten könne, mußte nun einiges von dieser Meinung zurücknehmen und kann den neuen Haushalt auch nur dadurch in eine Art Gleichgewicht bringen, indem Zuwendungen an Verbände und Vereine um 5 Proz., die sogenannten sächlichen Zuwendungen um 10 Proz. und 15 Proz. am beweglichen Vermögen eingespart werden, außerdem sollen Sperrungen vorzeitiges Geldausgeben verhindern. Man hatte sich eigentlich durch die Chance den Haushalt noch einmal zu „überdenken" mehr erwartet.

Zoologischer Garten eine besondere Attraktion

In der Ferienzeit stehen viele Eltern vor dem Problem, ihren Kindern besondere Erlebnisse zu bieten, auch wenn sie nicht verreisen können. Zu den interessanten Ausflugszielen gehört in jedem Fall der zoologische Garten.

Dieser Tage erhielten wir vom Zoologischen Garten Wuppertal die Mitteilung, daß selbstverständlich wie alle Jahre in den Großen Ferien die traditionellen Kinderfeste veranstaltet werden. Sie beginnen jeweils dienstags ab 15 Uhr. Die Termine sind wie folgt: 26. Juni, 3. Juli, 10. Juli, 17. Juli und 24. Juli 1973.

Sollten die Ferien bis 1. August verlängert werden, gäbe es noch einen Termin.

Wer nicht motorisiert ist, findet den Zoo per Bundesbahn auch leicht erreichbar.

Bessere Erschließung vom Erholungsgebiet

Zur besseren Nutzung des Erholungsgebietes im Bereich der Siegmündung sollten nach der Vorstellung vom Bürgermeister Steger, den Bezirksausschußmitgliedern Bertram, und Lennarz, CDU, im Bereich der Nordbrückenauffahrt Parkplätze angelegt werden. Auch die bessere „Ausstattung" dieses Bereiches mit Bänken und Ruheplätzen könnte gerade jetzt zur Ferienzeit diesen Bereich für viele noch attraktiver machen.

Auf einer der letzten Sitzungen beauftragte denn auch der Bezirksausschuß die Verwaltung, Verhandlungen mit dem Fernstraßenneubauamt aufzunehmen zwecks Ausbau von Parkplätzen im Bereich der Auffahrt von der EL 16 zur Nordbrücke.

Durch den Bau der EL 16, die sicher zweispurig bleiben wird ist, so meinten seinerzeit die Antragsteller, ein guter Zugang zu den Erholungsbereichen in der Siegniederung geschaffen worden. Leider wurde aber versäumt, am Ende dieser Ausbaustrecke Parkplätze für die zu erwartenden Kraftfahrzeuge anzulegen.

Um aber das „wilde" Parken in den Erholungsbereichen selbst zu verhindern, ist es erforderlich, Abstellplätze in einiger Entfernung vom Naherholungsgebiet zu schaffen.

Inzwischen hat sich einiges getan und der Bezirksausschuß wird „am Ball" bleiben, um gegebenenfalls weitere Anregungen und Beschlüsse zu fassen.

Seit nun auch die Schnellstrecke rechtsrheinisch verlegt wird und man wohl mit diesem „Superding" leben muß, lassen sich auch konkretere Pläne für den Gesamterholungsbereich Siegniederung erarbeiten. Ohne daß es es dort gleich zu einem „Tivoli" kommen muß, kann man sicher mit Natur- und Landschaftsschutzbehörde in Zusammenarbeit noch einiges in dem Bereich verbessern.

*

Sommerzeit — Reisezeit

Viele sind schon unterwegs, und auch unser „rasender Reporter" wird demnächst die Blechlavine in den Süden vergrößern helfen. Er hat zwar einen sehr tüchtigen Stellvertreter „besorgt", aber benutzt hiermit die Gelegenheit die Beueler Vereine zu bitten, bei Veranstaltungen der Redaktion möglichst frühzeitig Bescheid zu sagen oder die Reihenfolge der Veranstaltungen schriftlich reinzureichen. Nach einer überschlägigen Rechnung gibt es etwa für jeden 10. Bürger im rechtsrheinischen Raum einen Verein, da kann natürlich ein Urlaubsvertreter „ins Gedränge" kommen.

Außerdem ist ja für die politischen Nachrichten durch die Parlamentsferien eine Art Saure-Gurken-Zeit eingetreten, die sich die Vereine nutzbar machen sollten, um ihre Anliegen und Absichten der interessierten Öffentlichkeit mitzuteilen.

Es gibt auch noch eine ganze Menge Mitbürger, die nicht oder noch nicht auf Großer Fahrt sind, die sicher gern die Veranstaltungen besuchen.

Familienerholung 1973 / 31. Juli bis 20. August

Für Familien mit noch nicht schulpflichtigen Kindern bietet die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn sehr günstig Erholungsplätze nach den Sommerferien an. Die Familienmitglieder werden in Einzelbungalows wohnen und völlig unabhängig sein. Lediglich die Mahlzeiten werden gemeinsam mit den anderen Urlaubsgästen eingenommen. Schwimmbad unmittelbar im Hause. Möglichkeiten zu Spaziergängen im bergischen Land. Interessenten werden gebeten, sich unverzüglich mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn, 53 BN-Bad Godesberg, Friefdorfer Str. 192 in Verbindung zu setzen. Telefon: 37 20 71, Sprechstunden dienstags und freitags vormittags.

Zweigbücherei in Pützchen ist vorerst geschlossen

Die Zweigbücherei in Pützchen, die in der Marktschule ihre Räume hat, ist in der Zeit vom 18. Juni bis zum 6. Juli 1973 geschlossen. Sicher haben es einige Leser schon gemerkt, und ihre Bücher rechtzeitig abgegeben oder sich vorzeitig mit Lesestoff eingedeckt.

Zum Trost für Leseratten sei aber gesagt, daß die Bezirksbücherei im Beueler Rathaus aber während der Sommerferien für alle Leseratten zu den gewohnten Öffnungszeiten da ist. Die Umstellung auf andere „Buchungsverfahren" verursacht zwar auch für diese Bücherei eine Schließung, aber erst nach Beendigung der Sommerferien.

Zur Situation der Kleingärten-Siedlung

Mit der Lage der Kleingärten-Siedlung hatte sich die SPD-Fraktion befaßt und zur Beantwortung durch die Verwaltung in der Fragestunde der letzten Ratssitzung um Beantwortung von folgenden drei Fragen gebeten:

1. Wann ist mit der Kanalisierung der Kleingartenanlage zwischen Pützchen und Holzlar zu rechnen?
2. Beabsichtigt die Verwaltung eine Erweiterung der Kleingartenanlage auch dann, wenn eine ausreichende Kanalisation nicht vorhanden ist?
3. Wurde bei der bauaufsichtlichen Genehmigung der Anlage gegen geltendes Recht verstoßen? Wenn ja, wer ist dafür verantwortlich und wie gedenkt die Verwaltung solche Verstöße zukünftig zu verhindern?

Die Große Anfrage wird von der Verwaltung wie folgt beantwortet

Zu 1. Dauerkleingartenanlagen werden auch in anderen Städten grundsätzlich nicht an die Kanalisation angeschlossen. Die Lauben in den Gärten sind nicht für Wohnzwecke vorgesehen und werden daher nicht an die Be- und Entwässerung angeschlossen. Obwohl für diese Lauben Abortanlagen nicht zu fordern sind, werden sie aus Zweckmäßigkeitsgründen mit Torf-Trockenklosetts ausgestattet; der Behälterinhalt wird mit den Gartenabfällen kompostiert.

Möbeltransporte und Lagerung

Heinrich Schenk - Beuel

Inh.: Karl-Heinz Schenk

Neustraße 13 — Telefon 4 17 52

Zu der Herstellung von Dauerkleingartenanlagen, zu deren Finanzierung die Stadt Bonn Landeszuschüsse erhält, gehört nicht die Errichtung der Lauben, diese werden vom Kreisverband der Kleingärtner beschafft. Bei der Zustimmung des Gartenamtes zu dem Laubentyp, den der Kreisverband auswählt, wird darauf geachtet, daß ein Geräteraum mit eigener Außentür vorgesehen ist, also ein Torf-Trockenklosett aufgestellt werden kann.

Der Bau eines Kanales brauchte und konnte den Kleingärtnern von der Verwaltung nicht zugesagt werden.

Zu 2. Die Dauerkleingartenanlage der Vereine „Am Ennert" und „Am Rosenbach" umfaßt z. Zt. 135 Gärten, eine Erweiterung um 50 bis 60 Gärten ist vorgesehen, sobald die grundstücksmäßigen Voraussetzungen geschaffen sind.

Zu 3. Der Kreisverband der Kleingärtner schlägt Laubentypen vor, deren umbauter Raum unter 30 cbm liegt und erstattet beim Bauordnungsamt die nach BauO NW 80, Abs. 2, Ziffer 1, erforderliche Bauanzeige.

Das ist auch für die Lauben der Dauerkleingartenanlagen in Pützchen geschehen.

Veranstaltungen am Wochenende

Bonn

Am Freitag, 22. Juni, findet um 20 Uhr im rheinischen Landesmuseum das 57. Museumskonzert statt. Auf dem Programm stehen Werke für Chor von Mozart, Haydn, Fauret, Genzmer und Bartok. Es musiziert der Chur Cölnische Chor unter der Leitung von Heribert Beissel.

Schwar- und Vilich -Rheindorf

Das Wochenende steht im Zeichen der Kirmes. Für alle diejenigen, die ihren Urlaub noch nicht antreten können und die sich an „Lokalkolorit" erfreuen, stehen 3 wichtige Ereignisse im rechtsrheinischen Raum ins Haus:

Kirmes in Holzlar, Kirmes in Vilich und Kirmes in Schwarz- und Vilich-Rheindorf.

Preiskegeln om Berg

Der Bürgerverein Hoholz veranstaltet in der Gastwirtschaft Klasen in Hoholz am Wochenende ein Preiskegeln auf der Bundeskegelbahn des Lokals. So ist für diejenigen, die noch keinen Urlaub machen können, für Unterhaltung gesorgt. Im Zeitalter der Gleichberechtigung hat man selbstverständlich auch daran gedacht, Damenpreiskegeln mit auf die „Tagesordnung" zu setzen.

Gewinnen kann man, wenn man mit einem Wurf„ alle Neune schafft, DM 150,— wenn man dazu zwei Würfe braucht, gibt es 100,— DM. Für den 3. Preis sind DM 50,— ausgesetzt. Für denjenigen, der „Pudel" kegelt, gibt es sicher das „Grilächtern" gratis.

Das Kegeln beginnt am Samstag, 23. Juni, um 19 Uhr, am Sonntag, 24. Juni schon um 11 Uhr, am Montag und Dienstag jeweils um 19 Uhr. Ende an allen vier Tagen 23 Uhr. Außerdem gibt es eine Verlosung.

*

Herzlichen Glückwunsch!

Herr Heinrich Thiebes, Vilich, Stroofstr. 14, begeht am 12. Juni 1973 seinen 76. Geburtstag.

Frau Elisabeth Stommel, Beuel, Combahnstraße 12, wird am 20. Juni 1973 78 Jahre.

Vom Sport

Enttäuschung in Beuel

Fußball

Der Traum von der Verbandsliga reifte nicht in Euskirchen. Mit einigen Hoffnungen war der SV Beuel zum Entscheidungsspiel gegen die Spielgemeinschaft Eschweiler angetreten. Obgleich auch die Kicker aus Eschweiler nicht so überragend waren, daß man sich nicht nach der ersten Halbzeit für die Beueler noch Chancen ausrechnete, konnte unsere Elf teils aus Schußpech — insbesondere durch ein Eigentor — teils aus nicht ganz überzeugender Abwehrleistung es nicht schaffen, den Aufstieg zu erreichen. Das Spiel ging 3:1 verloren.

Handball

Beim Handball gab es ebenfalls enttäuschte Spieler. Geislar konnte trotz eines großartigen Sieges am letzten Spieltag den Abstieg aus der Landesliga nicht verhindern. Die Niederlage erscheint den Geislarern deswegen besonders hart, weil sie mit dem 16:7 Auswärtssieg über den SV Post Bonn sich doch noch einige Chancen ausrechnete. Aber der Sieg des Porstsportvereins Köln über den 1. FC Köln ergab ein anderes „Rechenexempel.

Erfolgreicher TSV

Die jungen Handballerinnen des TSV rrh. hatten es beim Spiel um die Meisterschaft nicht leicht. Sie trafen im Entscheidungsspiel auf den FC Spich. Die Handspielerinnen aus Spiech hatten allerdings insonfern Pech, weil in der zweiten Halbzeit ihre „Kraft" Inge Kressin, die zwei Tore geworfen hatte mit einer Verletzung ausschied.

Die Rechtsrheinerinnen sichertenn sich durch den 10:2-Sieg über die Spicherinnen die Kreisklasse-Meisterschaft und damit den Aufstieg in die Kreisliga.

Die jungen Sportlerinnen konnten sich mit diesem Ergebnis durchaus „zu Hause" sehen lassen.

Melbbad und Rüngsdorf-Bad früh bereits ab 6.30 Uhr geöffnet

Das Bäderamt macht darauf aufmerksam, daß die beheizten Freibäder Melbbad und Rüngsdorf-Bad ab kommende Woche jeweils von Montag bis Freitag nicht erst um 7 Uhr, sondern bereits schon ab 6.30 Uhr geöffnet sind. Berufstätigen soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, vor der Arbeit ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Druck und Verlag: Gebr. Melberg, Inhaber: Willy Melberg, Beuel, Neustr. 8, Tel. 4 15 88

Oberkasseler Mitteilungen

Bürgereinspruch gegen rrh. Bundesbahn

-D- Fest steht: Intercity-Züge und der Personenschnellverkehr der Bundesbahn sollen nicht über Beuel geführt werden.

Mehr als 300 Bürger waren zu der Bürgerversammlung des CDU-Stadtbezirksverbandes Beuel gekommen, die am Mittwoch voriger Woche im Sitzungssaal des Rathauses stattfand. Beuels Entwicklung in der Zukunft, wie diese aussehen wird, wie die Straßen- und Verkehrsverbindungen verlaufen werden, zu diesem Thema Flächennutzungsplan und Verkehrs- und Straßenverbindungen sprachen Bürgermeister Steger und Baudirektor Epping. Der Flächennutzungsplan ist die Grundlage zur Aufstellung eines qualifizierten Bebauungsplanes. Ein solcher ist auf die Zukunft ausgerichtet und mit ihm werden die Weichen gestellt für die bauliche und verkehrstechnische Entwicklung der Stadt.

Jeder Flächennutzungsplan hat auch seine Probleme, betonte Bürgermeister Steger zur Einführung. Er sei das Ergebnis zahlreicher Untersuchungen, stelle aber keine fertige Konzeption dar, da auch die Bürger dazu noch gehört werden sollen. Es war der Wunsch und der Wille der Planer, grundsätzlich an dem gewachsenen historischen Gefüge der Stadt an sich und im ganzen rechtsrheinischen Raum, so wie er sich darbietet, festzuhalten. Aber davon mußte man abweichen. Beuels Mitte werde, davon könne man ausgehen, gegenüber der linksrheinischen Bonner City in Zukunft zu einem Subzentrum gestaltet werden. Auch bedingt durch die von der Bundesbahn geplante Ergänzungsstrecke. Nach diesem Plan soll der gesamte Güterfernverkehr rechtsrheinisch geführt werden. Intercityzüge und der Personenschnellverkehr gehören nach Bonn. Steger wies darauf hin, daß nach dem jetzigen Stand aller Planungen eine bessere Möglichkeit dafür bestehe, die seit langem geplanten rechtsrheinischen Bundesbauten im Beueler Süden schneller zu erstellen als man anfangs geglaubt habe. Die Schaffung von kleinen Fußgängerzonen im rechsrheinischen Beuel sollen in Zukunft die Stadt attraktiver machen. Mit Küdinghoven wollen die Städteplaner den Anfang machen. Im Ortskern der Stadt, so ergänzte Baudirektor Epping, in der Beueler City, wird in nächster Zeit die Fußgängerzone im Bereich des Rathauses geschaffen werden. Dieses Vorhaben, das den Wünschen der Bürger entspreche, erfordere aber erhebliche Umpolungen im Straßenverkehr. Auf den Hinweis des Stadtv. Gerd Pützer, daß die Erschließung des Beueler Nordens durch den Nahverkehr noch ungelöst sei, erwiderte Epping, wenn auch hier keine Straßenbahn gebaut werde, sei es doch möglich und kein Problem, den Beueler Norden mit der Einführung durch Buslinien, die auch die weitere untere Sieg versorgen könnten, verkehrstechnisch zu erschließen. Nach Auffassung von Baurat Epping müßte erst einmal zur Lösung aller anstehenden Verkehrsprobleme die geplante EB 42 so schnell wie möglich, mit dem Anschluß an die Maarstraße, und der vierspurige Ausbau der B 56 von Siegburg aus bis zur Nordtangente mit einer verbesserten Auffahrt realisiert werden. Das sei zu allererst einmal notwendig, diese verkehrstechnischen Planungen: EB 42 und B 56 zu verwirklichen.

Bürgermeister Steger machte zu den Plänen für die einzelnen Bereiche im rechtsrheinischen Bonn-Beuel folgende Ausführungen:

Im Flächennutzungsplan sei der Bereich Geislar seiner Ansicht nach unterentwickelt ausgewiesen. Die jetzige Einwohnerzahl von 1350 könnte durch bauliche und verkehrstechnische Entwicklung um das dreifache erhöht werden.

Baulücken existieren noch im Raum Schwarz- und Vilich-Rheindorf für rund 500 Baustellen, die bei der Entwicklung dieses Gebietes selbstverständlich berücksichtigt werden müssen.

Die nächsten Nachbarorte wie Küdinghoven und Ramersdorf müßten als Kerngebiet mit verdichteter Bebauung angesehen werden. Hier gehe es in erster Linie um die Ausweisung der Baugebiete entlang des ganzen Ennerthanges.

Für Oberkassel ist die Fertigstellung der EB 42 das Wichtigste für seine weitere Entwicklung. Die Herausnahme des Lastwagenverkehrs von der B 42.

Auf dem Berg über Pützchen nach Bechlinghoven, Roleber, Gielgen, Hoholz und Holtorf sei keine baulich starke Veränderung vorgesehen. Diese Orte, nahe am Walde gelegen, sollen ihren ländlichen Charakter behalten.

In der sich anschließenden Diskussion kamen die Bürger zu Wort und es zeigte sich, das bewiesen die vielen Ausführungen, daß sie mehr oder weniger nicht erbaut waren von dem Flächennutzungsplan und der verkehrstechnischen Planung. Ein einmütiges energisches Votum stellten sie der Planung entgegen, daß Beuel sich einer Supercity entwickeln und daß die Bundesbahn den Güterfernverkehr ausschließlich rechtsrheinisch führen will. Ihrer Meinung nach würde durch diese neue verkehrstechnische Planung das jetzige Landschaftsbild an der unteren Sieg, die Wasserschutzzone stark gefährdet.

Bürgermeister Steger wandte ein, daß sich ja der Rat der Stadt für eine linksrheinische Führung der neuen Strecke von Köln nach Groß-Gerau entschieden habe. Aus diesem Grunde sei leider die Linienführung im rechtsrheinischen Flächennutzungsplan nicht berücksichtigt worden.

Wenn die Bundesbahn für den rechtsrheinischen Raum ihre Verkehrspläne verwirklichen wolle, so müßten für die weitere Entwicklung des Beueler Gebietes ganz neue Überlegungen angestrebt werden. Baudirektor Epping ergänzte dazu, er sei noch nicht überzeugt davon, daß die Bundesbahn ihren Verkehrsplan in Bezug auf den Güterfernverkehr im hiesigen Raum verwirklichen werde. In einem solchen Falle — und das müßte seitens der Planer neu überdacht werden, wären für Beuel echte Sanierungsmaßnahmen notwendig, für deren Kosten die Bundesbahn, wenn sie den Güterfernverkehr hier verwirklicht haben will, aufzukommen hätte. Verkehrstechnisch gesehen liege die rechtsrheinische Trasse, die aus dem Süden komme, bis zum Beueler Bahnhof fest.

Die Parteipolitiker reden gerne von der Mündigkeit der Bürger. Daß der Bürger mündig ist hat er durch sein geschlossenes Votum aller Anwesenden bewiesen. Zwischen Beuel und Ramersdorf müßte in allererster Linie erst einmal die Kanalisation bis zum letzten Winkel durchgeführt sein. Die Bürger waren an diesem Abend sehr verstimmt. Sie sind nicht blind für die Auswirkungen der auf dem Tisch liegenden Planungen. So wehrte sich ihre Mündigkeit gegen die Bevormundung, denn das ist ihre Meinung: es gibt annehmbarere Lösungen als die, von denen an diesem Abend gesprochen wurde. Daß aus Beuel ein geschäftstüchtiges Subzentrum gemacht werden soll, davon sind wohl die wenigsten erbaut.

Kirchliche Nachrichten

St. Cäcilia, Oberkassel

Sonntag, den 24. Juni:
19 Uhr Vorabendmesse, SWA für Heinrich Hoen, 8 Uhr SWA für Frau Helene Marner geb. Richarz, 1030 Uhr SWA für Jokab Landwehrs.

Auswärts:
für Geschwister Richarz, für Theodor Neunkirchen, für Wilhelm Lichtenberg, für Frl. Maria Weber, für Karl Heinz Bock, Jgd. für Frau Klara Richarz geb. Kauert und verst. Angeh., für Johannes Betz, für Karl Quenel, für Theodor Böhmer, vonseiten der Arnstein-Pilger, für Frau Helene Schmitz geb. Lautenschläger, Kranzspende.

Montag, den 25. Juni:
8 Uhr hl. Messe für Johann Boist.

Dienstag, den 26. Juni:
8 Uhr hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Fenzl.

Mittwoch, den 27. Juni:
8 Uhr hl. Messe für Eheleute Josef und Maria Everhartz, 15.30 Uhr Betstunde der Frauen.

Donnerstag, den 28. Juni:
8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, für Peter Moitzfeld.

Freitag, den 29. Juni:
8Uhr hl. Messe für Peter Weinstock. — Die Kollekte ist vorgeschrieben für den Hl. Vater!

Samstag, den 30. Juni:
18 Uhr bis 18.45 Uhr Beichtgelegenheit.

Evang. Gemeinde Oberkassel

Sonntag, den 24. Juni 1973:
9 Uhr Gottesdienst in Niederdollendorf — Friedhofskapelle — (Pfarrer Lutz Dittmar)
10.15 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pfarrer Lutz Dittmar)
Während der Ferien samstags keine Wochenschlußandacht und keine Gemeindeveranstaltungen.

Die Postdienststelle in Oberkassel wird umgebaut

-D- Es war schon seit langem im Gespräch, daß die Postdienststelle im Ortskern Oberkassel umgebaut, modernisiert werden soll. Durch die ständige zunehmende Einwohnerzahl wird auch der Postversand größer und die gegebenen bisher bestandenen Verhältnisse können den Wünschen der Kunden nicht nachkommen. Das bezieht sich auf Schließfächer, auf Telefonzellen u. a. Bei Auszahlung der Renten allmonatlich wäre auch eine bessere Lösung des Kundenverkehrs schon längst fällig gewesen. Nun endlich sind die Entscheidungen bei der Oberpostdirektion gefallen. Die Postdienststelle Oberkassel wird im Spätsommer umgebaut. Letzten Endes hat das finanzielle Problem auch eine Rolle gespielt. Denn solch ein Umbau kostet Geld, viel Geld.

Die schwierigste Lösung stellte die Frage: wo bleibt die Postdienststelle mit ihren für den Postverkehr und Versand wichtigen Einrichtungen in der Übergangszeit, bis zur Fertigstellung des Umbaues? Jetzt endlich hat sich die Kölner Oberpostdirektion dafür entschlossen, die bisherige postdienstliche Einrichtung, wenn auch mit Einschränkungen, bis zur Fertigstellung des Umbaues, nach der Hauptstraße 198 in Nähe der Bäckerei Knipp, zu verlegen. Die Postzustellung für die Bürger bleibt beim alten, daran ändert sich nichts, die Rentner holen eben an der im oberen Ortsteil gelegenen Postdienststelle ihre Renten ab.

Die gewerbliche Industrie, die zum großen Teil über die einzelnen Schließfächer bei der Post verfügt, wird zwar für einige Zeit auf das Schließfach verzichten müssen. Die Post wird ihr aber am Schalter ausgehändigt.

Einen Nachteil hat diese Ausweichmöglichkeit: sie bietet keinen so guten Parkplatz an als wie an ihrem bisherigen Standort. Die Tatsache der Verkehrsgefährdung gerade an dieser nahegelegenen Kreuzung von Haupt-, Simon-, Schul- und Langemarckstraße kann nicht abgestritten werden. Die große Annehmlichkeit, direkt neben der Post auch parken zu können entfällt für eine ganze Zeit, bis der Umbau fertig ist. Für viele Bürger aus dem Unterdorf ist es ein weiter Weg nach der Post. Einziger Trost: diese Umstellung ist ja nur für kurze Zeit.

Nach dem Umbau, die auf rationale Modernisierung ausgerichtet ist wie besserer Kundendienst, Zeitersparnis usw., schnelle Abfertigung, hat diese Postdienststelle ein völlig neues Gesicht. Ihr Eingang wird mehr nach rechts verlagert. In einem langen Gang sind Telefonzellen und Schließfächer an der Wand untergebracht. Linksseitig befinden sich die Schalterräume und die Paketannahme und Ablage. Und endlich wird ein Übelstand abgeschafft, der nur schwer zu ertragen war für die Postbeamten, die im Fahrdienst standen: sie werden nach dem Umbau so viel Platz vorfinden, daß sie mit ihren großen und kleinen Wagen ungehindert ein- und ausfahren können. Das war und ist bis jetzt nicht möglich, die alte Einfahrt ist nicht breit genug. Der übervolle Parkplatz vor der Türe immer ein Hindernis. Auch das muß man sehen, weil es eine Tatsache ist. Der Umbau wird etwa 8 bis 10 Monate in Anspruch nehmen — nach vorsichtiger Vorausschätzung — wenn alle Arbeiten zügig vorangehen. Da sich die Bonner Sparkasse in Oberkassel auch baulich verändern will, so dürfte es in 1974 an diesem Teil der Hauptstraße, im Einkaufszentrum sozusagen, ein schöneres Ortsbild geben.

*

Die Rentenzahlung
wird beim Postamt Oberkassel am Freitag, 29. Juni, zu den bekannten Schalterzeiten, für alle Renten, ausgezahlt.

Nochmals: Höhere Zinsen für Sparer der Kreissparkasse
9 1/4 Proz. Zinsen für Sparkassenbriefe

Die Kreissparkasse bietet eine neue Serie ihrer Sparkassenbriefe mit 9 1/4 Proz. Zinsen bei nur 4jähriger Laufzeit an.

Die Zinsen für Spareinlagen werden ab 1. Juli um 1/2 Proz., teilweise um 3/4 Proz. erhöht: Für Normalspareinlagen auf 5 1/2 Proz. Zinsen, für Guthaben, die mit einer halbjährigen Kündigungsfrist angelegt sind, auf 6 1/2 Proz. Zinsen; bei Jahreskündigung gibt es 7 Proz. Auf prämienbegünstigte Sparguthaben und vermögenswirksame Leistungen nach dem 624,— DM-Gesetz sowie auf Spareinlagen mit 2jähriger Kündigung werden sogar 7 1/2 Proz. Zinsen vergütet. Bei Vereinbarung einer 4jährigen Kündigungsfrist verzinst die Kreissparkasse die Spareinlagen ab Juli mit 9.25 Proz.

Die Zinsen für das 3-Z-Sparen der Kreissparkasse wurden ebenfalls geändert: Der Zinssatz verdoppelt sich von 5,5 Proz. im ersten Anlagejahr auf11 Proz. (!) im 5. Jahr.

10 Waggons Altkleider für das DRK

-D- Einen herzlichen Dank sagt das DRK Kreisverband Bonn allen unseren Bürgern von Oberkassel für ihre Spendefreudigkeit bei der Kleidersammlung am 2. Juni. Wir haben festgestellt: an den Straßenrändern, an Häusern und Ecken in unserem Ort standen viele dickgefüllte Kleidersäcke für die Sammlung des DRK. Nicht weniger als 10 Eisenbahnwaggons der Bundesbahn wurden rechtsrheinisch und auch linksrheinisch von den fleißigen Helferinnen und Helfern die für das DRK die gespendeten Textilien einsammelten, mit dieser Fracht beladen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Kameraden des Bundesgrenzschutzes, die Soldaten der belgischen Streitkräfte Spich-Troisdorf auch jetzt wieder zum guten Erfolg dieser Kleidersammlung mitbeigetragen — und damit dem DRK viel Arbeit abgenommen haben. Ebenso haben sich im Großraum Bonn zahlreiche Firmen für die gute Sache eingesetzt und Fahrzeuge mit Fahrer für den Transport zur Verfügung gestellt. Auch das war eine nicht zu unterschätzende Hilfe.

Es wird unsere Bürger interessieren, was mit der Kleidersammlung gemacht wird. Zunächst werden diese sorgfältig aussortiert: Kleidungsstücke, Unterwäsche, Bettwäsche, Kindersachen usw. Das geschieht in einem großen Lagerraum. Dann werden die Sachen gründlich gereinigt und für den Notfall jederzeit abrufbereit und ensprechend transportfähig verpackt, eingelagert. Es bleibt dabei meistens ein Restposten übrig, der verkauft wird. Der Erlös der daraus erzielt wird trägt dazu bei, daß der Kreisverband DRK Bonn seine vielfachen Aufgaben erfüllen kann.

Wer es vergessen haben sollte, seinen Kleidersack am 2. Juni bereit zu stellen, kann das Versäumte noch nachholen und seinen Kleidersack abgeben bei der Dienststelle des DRK-Kreisverbandes, Bonn, Reuterstraße 41 oder im Hof der Dienststelle, Argelanderstraße 108a abstellen.

Für ein Patenschaftsobjekt in Kenia/Afrika benötigt das DRK Bonn noch leichte Pullover, Kinderbekleidung, Bettwäsche, Handtücher. Wer davon noch etwas entbehren kann wird hiermit gebeten, diese Spenden besonders zu kennzeichnen mit „Für Patenschaft Kenia“ und kann die Sachen beim Kreisverband Reuterstraße 41 abgeben.

In der letzten Kreisverbandssitzung des DRK ist Frau Sophie Westerveld, Oberkassel, Hauptstraße 33, zur Bezirksvertreterin für die Bereitschaft Oberkassel gewählt worden. Wer von den Ortsvereinen für sportliche oder sonstige Veranstaltung die Bereitschaft in Anspruch nehmen will, wer krank und hilfsbedürftig ist und Betreuung nötig hat, wende sich an die Bezirksvertreterin, Frau Sophie Westerveld, Oberkassel, Hauptstraße 33.

Wir suchen weitere tüchtige Mitarbeiter.

Möbelschreiner

verdienen bei uns in der Möbelauslieferung **1.888,88 DM** und mehr.

Auch dem Nachwuchs bieten wir eine echte Chance.

Ihre Kurzbewerbung erbitten wir unter Off. Nr. Mü 156 an Beueler Nachrichten.

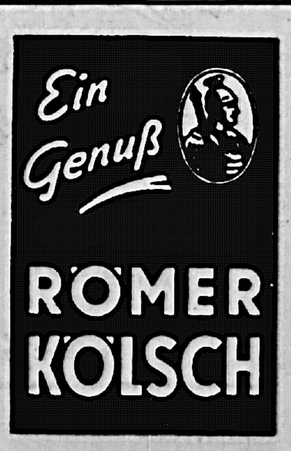
Hansjosef Klein u. Frau Annegret
geb. Jonas

haben sich über die Aufmerksamkeiten, die Blumen und Geschenke anläßlich ihrer silbernen Hochzeit sehr gefreut und danken recht herzlich.

53 Bonn-Oberkassel, im Juni 1973
Hauptstraße 151

Rost löcher + Beulen
schnell und dauerhaft mit Polyester reparieren.
Gratisprospekt von VOSSCHEMIE
403 Ratingen b. Düsseldorf, Feldernot 7
Abt. AH 21, Tel.: 02102 — 2 53 55

Leichte Sommerhüte und Mützen für Damen und Herren bietet Ihnen Huthaus Kniffler, Bonn-Oberkassel am Markt.



Taxitarife weiter umstritten?

Viel Mühe hatte der Hauptausschuß in mehreren Sitzungen darauf verwandt, einen einigermaßen akzeptablen Taxitarif zu entwickeln, der am 1. Juni dieses Jahres in Kraft treten soll. Der Rat hatte inzwischen auch „grünes Licht" für den neuen Tarif gegeben. Inzwischen haben die Taxifahrer wohl Papier und Bleistift zur Hand genommen, denn etliche von ihnen haben nun errechnet, daß die Preiserhöhung bei den Kurzstrecken immer noch zu gering ausgefallen sei.

Da der bisherige Taxitarif fast unverändert auf eine zwanzigjährige „Laufzeit" zurückblicken kann und sich ja an der „Autofront" inzwischen einiges getan hat, kam es zu der Änderung, die dazu führt, daß man bei den verteuerten Wartezeiten — auch bei Warten vor Schranken und bei Staus — bei einigem Geschick die Groschen schneller zum „klappern" bringt als bisher.

Außerdem soll im Köln-Bonner Raum auch hinsichtlich des angestrebten „Stadtbahnverbundes" auch auf anderen Sektoren des „Personentransportes" eine Vereinheitlichung erreicht werden.

Einige Taxifahrer weisen darauf hin, daß die Kurzfahrten, die einen Gesamtanteil von 40 Prozent an allen Fahrten haben, trotz Anhebung der Tarife noch zu billig seien. Andere wieder meinen, der Ertrag aus vielen Kurzfahrten käme sozusagen auf dem Additionswege zustande.

Eine 3 Kilometer-Strecke kostet jetzt einen Gast 4,50 DM. Nach dem 1. Juli würde diese Strecke 5,15 kosten. Nur 15 Pfg. höher wird die Einkilometergesamtstrecke, die nach dem nun auslaufenden Tarif 2,50 DM kostet.

Auch wenn jetzt einige Taxifahrer an dem von der Genossenschaft vorgelegten Tarif Kritik üben — man wird wohl erst einmal mit den neuen Preisen Erfahrungen sammeln ehe erneut zur Kasse gebeten wird.

SMOG-Warnsystem für Bonn?

Fernsehzuschauer haben sicher den Film über das, was SMOG im Ruhrgebiet anrichten kann und wie man durch ein — bisher „simuliertes" SMOG-Warnsystem Schlimmstes verhüten kann, sicher noch im Gedächtnis. In Anbetracht des „Bonner Wetters" das letzthin mit Schwühle wieder allen Wetterfühligen sich unliebsam in Erinnerung brachte möchte die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn für unseren Stadtbereich ein SMOG-Warnsystem geplant wissen. Die im Ruhrgebiet gesammelten Erfahrungen sollen in die Planung eines SMOG-Warnsystems für unsere Stadt mit genutzt werden.

Die Kessellage Bonns bedingt über die Hälfte des Jahres katastrophale klimatologische Verhältnisse, wie es das Gutachten des Wetteramtes Essen, dem wohl in der Einsicht getraut werden kann, klar herausgestellt hat. Auch ohne großflächige Induktrieanlagen wie im Ruhrgebiet erreicht die Immissionsbelastung auch jetzt schon bedrohliche Werte. Hauptverursacher in Bonn ist der überdurchschnittliche dichte Autoverkehr und im Winter — die Heizungsanlagen.

Gutachten zur Waldgaststätte

Im Zuge der neuen B 42 und ihrer Trassierung kam natürlich immer wieder die Diskussion um das Schicksal der Waldgaststätte auf dem Ennert in Gang. Einige Bürger waren ja der Ansicht, man könnte eine neue Waldgaststätte in der Nähe der Sportanlagen auf dem Ennert errichten. Die inmensen Kosten aber machen solche Wünsche natürlich unerfüllbar. Auch der Bezirksausschuß Beuel befaßt sich mit dem Problem wie man trotz Verlegung der Bundesstraße nun die uns allen ja bekannte und vertraute Waldgaststätte erhalten kann. Es geht dabei ja zum Beispiel um die Anlegung einer Stützmauer. Dem Vorsitzenden des Stadtbezirksausschusses Beuel, Erwin Kranz, wurde vom Fernstraßenneubauamt zum Sachstand folgendes mitgeteilt:

„Die Bohrergebnisse im Bereich der Waldgaststätte auf dem Ennert liegen in der Zwischenzeit vor, Nach ersten Kostenschätzungen wird der Bau der Stützmauer etwa 700 000,— DM bis 1 000 000,— DM kosten. Da ich bestrebt bin, die technisch wirtschaftlichste Lösung zu finden, habe ich ergänzende Untersuchungen angeordnet, um über die wirklichen Kosten eine exakte Aussage machen zu können. Ich hoffe, daß ich das ergänzende Gutachten in etwa 14 Tagen vorliegen habe.

Nächste Woche wird das Fernstraßen-Neubauamt Bonn den Auftrag zur Erstellung eines Wertgutachtens der Waldgaststätte an den Gutachterausschuß der Stadt Bonn erteilen.

Es ist also zu hoffen, daß bald ein aussagekräftiges Wertgutachten vorliegen wird, so daß anhand der Kostenschätzung sowohl für die Stützmauer als auch für das Wertgutachten die notwendigen Verhandlungen mit der Stadt Bonn aufgenommen werden können. Dieses Problem wird also Bürger, Politiker und Verwaltung noch beschäftigen.

Umbau der Altenstube beschlossen

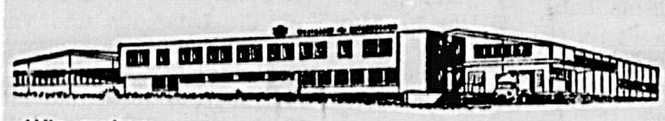
Sicher wäre es besser, wenn sich für die Altenstube größere Räume finden ließen. Man hatte ja auch zeitweilig an die Nutzung des Postgebäudes gedacht, um bis zum Abriß des Hauses eine Begegnungsstätte zu haben, kam aber aus praktischen Erwägungen von diesem Vorhaben ab.

Nun haben die Bezirksausschußmitglieder Frau Hieronymi, Herr Bertram und Stv. Pützer im Bezirksausschuß angeregt, die Altenstube am Konrad-Adenauer-Platz 26 umzubauen. Die viel benutzte Begegnungsstätte für ältere Mitbürger befindet sich dort in einem stadteigenen Haus. Unter Einbeziehung des früheren Kioskraumes könnte sie zweckmäßiger eingerichtet werden. Stv. Dickschen, SPD schlug vor, auch die dort befindlichen Bedürfnisanstaltseinrichtungen mit einzuplanen, da es hierfür vielleicht noch eher „Ausweichquartiere" gibt als für die älteren Mitbürger.

Die ehemals selbständige Stadt Beuel hatte bereits im Jahr 1967 in dem städtischen Haus am Konrad-Adenauer-Platz die Altenstube eingerichtet. Da diese Begegnungsstätte natürlich besonders in den Wintermonaten besucht wird, bietet sich die Sommerzeit geradezu an, die Umbauten vorzunehmen, um gleichzeitig die Altenstube besser einzurichten.

Seit etlichen Monaten steht der neben der Altenstube gelegene Kioskraum leer und kann nun mit in die neue Raumkonzeption eingeplant werden.

Wirb in Deiner Heimatzeitung — auch Du hast Erfolg!



Wir suchen

Frauen und Mädchen

ab 18 Jahren
für MONTAGEARBEITEN
und in Wechselschicht
für leichte Arbeiten
in der KUNSTSTOFFSPRITZEREI

einen zuverlässigen

Lageristen

und

Kunststoffspritzer

für Wechselschicht
(können auch angelernt werden)

Sie erreichen uns Samstag von 9.00 — 12.00
und Montag bis Freitag von 9.00 - 16.30 Uhr

JOKON
ELEKTRO-AUTOZUBEHÖR, METALL UND KUNSTSTOFFWERK
53 Bonn-Beuel, Rosenbach 32
(am Pützchens Markt), Tel. 48 20 27/48 28 28

Benötigen Sie

Geschäftsdrucksachen
•
Familiendrucksachen
•
Prospekte
•
Broschüren

Vereinsmitteilungen

?

Kommen Sie doch mal zu uns herein!

Wir erledigen alle Ihre Drucksachen schnell sauber und preiswert

Buchdruckerei
Gebr. Molberg
53 Bonn-Beuel
Neustraße 8 · Ruf 41588

Heiteres Allerlei

Einen Frosch verschluckt

Eine leicht hysterische Frau kam zu der Pariser Autorität Trousseau und berichtete, daß sie einen Frosch verschluckt habe. Da die Dame nicht davon zu überzeugen war, daß sie sich das nur einbilde, bestellte Trousseau sie auf den nächsten Tag und besorgte sich mittlerweile einen Frosch. Als die Besagte dann erschien, gab er ihr ein Brechmittel ein, dessen Wirkungen sich gar bald einstellten.

„Oh, lala! Da haben wir ihn erwischt, Madame!" rief er heiter aus, indem er sich bückte, seinen Frosch aus der Rocktasche nahm und so tat, als ob er ihn vom Boden aufhebe. „Jetzt ist Ihre Magenerkrankung vorbei!"

„Aber", rief die Dame, „wenn nun der Frosch in meinem Magen bereits gelaicht hat?"

„Unmöglich, Madame! Es ist ein Männchen."

Spezielle Behandlungsmethode

Kurzgeschichte von Friedrich Klingenbaum

Zum Zahnarzt kam Herr Hinterhuber, der Zweieinhalbzentnermensch. Er war breit wie ein Kleiderschrank, groß wie Goliath und muskulös wie Herkules. Aber er hatte einen schlechten Zahn und jammerte zum Steinerweichen. Und Angst hatte er erst recht. Es kostete den Doktor alle Überredungskunst, um Herrn Hinterhuber dazu zu bewegen, im Behandlungsstuhl Platz zu nehmen.

Der Doktor kannte das. Da kamen wahre Athleten in seine Praxis, und sie zitterten vor Furcht wie Espenlaub. Und da kamen kleine, schmächtige Männchen, die hatten Nerven wie Drahtseile und erduldeten jeden Schmerz, ohne mit der Wimper zu zucken.

Herr Hinterhuber, der Kraftprotz, war ein ausgesprochener Hasenfuß. Als der Doktor seinen kranken Zahn berührte, zeterte er und bat um Gnade. Der Doktor nickte. Für solche Fälle hatte er eine spezielle Behandlungsmethode.

„Na, kommen Sie", sagte er, „jetzt trinken Sie erst einmal einen doppelten Kognak, der wird Ihnen gut tun. Hier, nehmen Sie. Prost!"

„Prost!" brummte Herr Hinterhuber verzagt und kippte den Kognak hinunter.

„Nicht wahr", lächelte der Doktor, „jetzt ist Ihnen schon besser? Geben Sie Ihr Glas her und nehmen Sie nochmal einen. So, alsdann: Prost!"

„Prost!" sagte Herr Hinterhuber und sah schon gar nicht mehr so ängstlich aus wie zuvor. „Kann ich noch einen haben?" fragte er.

„Aber natürlich!" antwortete der Doktor. „Dazu ist er ja da. Hier, wohl bekomm's!"

„Danke." – Herr Hinterhuber kippte auch den dritten Kognak auf einen Zug hinunter. Dann strahlte er.

Der Doktor sah es mit Befriedigung.

„Nun", fragte er, „haben Sie jetzt ein bißchen mehr Mumm?"

Herr Hinterhuber, der Zweieinhalbzentnermensch, richtete sich auf.

„O ja, Herr Doktor!" sagte er und reckte seine Glieder: „Den möchte ich mal sehen, der es jetzt wagt, meinen Zahn anzufassen!"

Die letzte Rettung

Ich hatte ein neues Hausmädchen engagiert. Frieda hieß die Holde, und ich gestehe, daß sie mir schon nach wenigen Tagen unentbehrlich wurde. Frieda erwies sich als fleißig, sittsam, anspruchslos darüber hinaus aber auch den schwierigsten Situationen in einem Junggesellen-Haushalt gewachsen. An wen hätte ich mich deshalb besser wenden können als an Frieda, als die Sache mit Lulu sich dramatisch zuspitzte.

„Frieda", sagte ich zu dem treuen Wesen, „Sie sind meine letzte Rettung!" Dann produzierte ich den bewährten Gesichtsausdruck des hilfesuchenden großen Jungen und fuhr fort: „Heute nachmittag kommt Frau Möller, Sie wissen schon, die Mutter von Lulu! Diese unverschämte Person will mich mit aller Gewalt verheiraten, stellen Sie sich nur vor!"

Frieda schüttelte bei dieser Enthüllung empört den Kopf, was mir bereits bewies, daß mein Anliegen in den besten Händen war.

„Es gibt nur einen Ausweg", erläuterte ich sogleich meine Gedankengänge. „Sie müssen als meine Braut auftauchen, wenn ich mit Frau Möller gerade beim Kaffee sitze! Dann machen Sie mir eine schreckliche Szene, bezichtigen mich, ein treuloser Schurke zu sein, und tun alles, um die Dame Möller davon zu überzeugen! Einverstanden?"

Wenn ich erwartet hatte, daß Frieda Bedenken geltend machen würde, sah ich mich getäuscht. Sie nickte verständnisinnig und ging mit feuchten Augen. Ihr Soloauftritt am Nachmittag klappte vorzüglich und erzielte den gewünschten Effekt.

Mißliche Umstände hinderten mich daran, Frieda unverzüglich meinen Dank für ihre Einsatzfreudigkeit auszusprechen. Als ich am Abend daran dachte, fand ich sie aufgelöst am Küchentisch.

„Um Himmels willen, was ist denn los mit Ihnen?" fragte ich bestürzt.

„Ach", schluchzte Frieda unter Tränen, „ich freu' mich ja so! Aber denken Sie nur, mein Junge will nicht Pate an Ihnen stehen!"



„Na, glaubst du nun, daß ich pfeifen gelernt habe?"



„W-wieviel Jahre gibt's für B-Bigamie, Herr W-Wachtmeister?"

Zum Schmunzeln

Kurz angebunden

Der Vater ist von einer Sportübertragung im Fernsehen gebannt, als seine kleine Tochter es wagt, ihn um Hilfe bei der Schulaufgabe zu bitten. „Papi", flüsterte sie, „weißt du, wo die Tatra liegt?"

„Frag Mutti", knurrt der Vater, „sie räumt immer alles weg."

Vor dem Richter

Angeklagter: „Ich war in einer Telefonzelle und unterhielt mich mit meiner kleinen Freundin, als ein Mann, der telefonieren wollte, hereinkam und mich hinauswarf."

Richter: „Und da sind Sie zornig geworden und haben zugeschlagen, nicht wahr, junger Mann?"

Angeklagter: „Nicht sofort – erst als er auch meine Freundin packte und hinauswarf ..."

Vier Seligkeiten

Der Chef hatte seine Beurteilung über einen scheidenden Buchhalter abzugeben. Er schrieb: „Er ist viermal am Tage selig. Morgens trübselig, bei der Arbeit saumselig, bei Feierabend düdeldelig und abends weinselig."

Närrisches



„Wenn es Ihnen gelingt, sie den ganzen Abend festzuhalten, Schulze, bekommen Sie eine Gehaltserhöhung!"

Haushaltssatzung der Stadt Bonn für das Rechnungsjahr 1973

Aufgrund der §§ 84 ff. der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. August 1969 (GV. NW. S. 656/SGV. NW. 2020) hat der Rat der Stadt Bonn am 29. März/14. Juni 1973 folgende Haushaltssatzung beschlossen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1973 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	416 286 300 DM
in der Ausgabe auf	416 286 300 DM

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	464 980 290 DM
in der Ausgabe auf	464 980 290 DM

festgesetzt.

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer	
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A)	142,5 v. H.
b) für die Grundstücke (Grundsteuer B)	285 v. H.
2. Gewerbesteuer	
a) nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital	260 v. H.
b) nach der Lohnsumme	980 v. H.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 40 000 000 DM festgesetzt. In diesem Höchstbetrag sind keine Kassenkredite enthalten, die aufgrund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt sind.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 198 939 260 DM festgesetzt.
Der Darlehensbetrag soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1.	Stadthausneubau	26 000 000 DM
2.	Grund-, Haupt- und Sonderschulen	12 574 000 DM
3.	Realschulen	213 000 DM
4.	Höhere Schulen	670 000 DM
5.	Allgemeine Heimatpflege	292 000 DM
6.	Städtische Altenheime	2 713 500 DM
7.	Altenplan	56 000 DM
8.	Einrichtungen der „Offene Tür für alte Menschen“	475 000 DM
9.	Jugendfreizeitheime	50 000 DM
10.	Kinderspielplätze	375 000 DM
11.	Kindergärten und -spielstuben	1 886 000 DM
12.	Gesundheitsamt	2 325 000 DM
13.	Krankenhäuser	1 813 000 DM
14.	Einrichtungen der Leibesübungen	568 000 DM
15.	Stadterneuerung	6 230 000 DM
16.	Wohnungsbau und Wohnsiedlung	830 000 DM
17.	Straßen-, Wege- und Brückenbau	12 627 000 DM
18.	Wasserläufe und Uferschutz	786 230 DM
19.	Straßenbeleuchtung	200 000 DM
20.	Stadtentwässerung	27 981 330 DM
21.	Müllbeseitigung	3 813 000 DM
22.	Fuhrpark	2 330 000 DM
23.	Bedürfnisanstalten	130 000 DM
24.	Feuerlöschwesen	160 000 DM
25.	Bestattungswesen	640 000 DM
26.	Park-, Garten- und Waldanlagen	20 764 000 DM
27.	Badeanstalten	2 823 000 DM
28.	Wasserversorgung	810 200 DM
29.	Stadtbahn Rhein-Sieg	33 804 000 DM
30.	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen, Stadtwerke	8 000 000 DM
31.	Sonstiges Grundvermögen	27 000 000 DM
		198 939 260 DM
	Davon entfallen auf die Eigenbetriebe	— DM

Bonn, den 29. 3. 1973 / 14. 6. 1973

Kraemer	Seiffert / Welz	Dr. Hesse
Oberbürgermeister	Stadtverordnete	Schriftführer

II.

Die nach § 88 Absatz 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 28. 10. 1952 / 11. 8. 1969 erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu den §§ 2, 3 und 4 sind unter dem 14. Juni 1973 erteilt worden.
Die Realsteuerhebesätze wurden gemäß der Verordnung über die Genehmigungspflicht der Realsteuersätze der Gemeinden vom 9. 12. 1952 (G. S. NW. S. 598/SGV. NW 611) in Verbindung mit dem Runderlaß des Innenministers des Landes NW vom 1. 9. 1959 (SMBl. NW. 61 11 62) genehmigt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:
Bezeichnung des Einzelplanes

Ordentlicher Haushaltsplan

	Einnahme DM	Ausgabe DM
0 Allgemeine Verwaltung	820 000	29 815 600
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	4 514 700	7 993 100
2 Schulen	1 420 000	40 102 050
3 Kultur	4 057 500	29 022 700
4 Soziale Angelegenheiten	32 589 370	69 215 100
5 Gesundheitspflege	1 574 400	15 973 100
6 Bau- und Wohnungswesen	20 858 100	65 950 600
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	40 772 100	78 972 200
8 Wirtschaftliche Unternehmen	14 900 600	11 191 600
9 Finanzen und Steuern	294 769 530	68 050 250
	416 286 300	416 286 300

Außerordentlicher Haushaltsplan

0 Allgemeine Verwaltung	50 014 000	50 014 000
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	—	—
2 Schulen	36 630 950	36 630 950
3 Kultur	985 000	985 000
4 Soziale Angelegenheiten	19 310 450	19 310 450
5 Gesundheitspflege	13 766 590	13 766 590
6 Bau- und Wohnungswesen	73 138 920	73 138 920
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	113 800 420	113 800 420
8 Wirtschaftliche Unternehmen	127 833 960	127 833 960
9 Finanzen und Steuern	29 500 000	29 500 000
	464 980 290	464 980 290

IV.

Der Haushaltsplan liegt gem. § 88 Absatz 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 25. 6. — 3. 7. 1973 im Hause Kölnstraße 9, IV. Stock, Zimmer 1 öffentlich aus.

Bonn, den 19. Juni 1973

Kraemer
Oberbürgermeister

Sitzung des Rates der Stadt Bonn

Gemäß § 33 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. 8. 1969 in Verbindung mit § 17 der Hauptsatzung der Stadt Bonn vom 19. 2. 1970 wird hierdurch öffentlich bekanntgegeben, daß eine **nichtöffentliche** Sitzung des Rates der Stadt Bonn

am Montag, dem 25. Juni 1973, um 16.00 Uhr
im Großen Sitzungssaal des Rathauses
Bonn-Beuel

stattfindet.
Die Tagesordnung der nichtöffentlichen Ratssitzung enthält Personalangelegenheiten, Gewährung von Zuschüssen, Vertragsangelegenheiten, Grundstücksangelegenheiten sowie die Vergabe eines Auftrages.
Bonn, den 18. Juni 1973

Kraemer
Oberbürgermeister

Bekanntmachung

Der Hauptausschuß der Stadt Bonn hat in seiner Sitzung am 17. 4. 1973 beschlossen, die Straße im Stadtbezirk Bonn (Teilstück Immenburgstr.) zwischen Jägerstraße und Viktoriabrücke
Gemarkung —, Flur —, Flurstück Nr. —
Hein-Möller-Straße
zu benennen.
Bonn, den 29. 5. 1973

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung::
Nieke
Beigeordneter

Bekanntmachung

Der Hauptausschuß der Stadt Bonn hat in seiner Sitzung am 17. 4. 1973 beschlossen, den Straßenzug Bischofsgasse und das Teilstück Rathausgasse von Stockenstraße bis Straße Am Hof
„Bischofsplatz“
zu benennen.
Bonn, den 29. 5. 1973

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung::
Nieke
Beigeordneter

Bekanntmachung

Der Hauptausschuß der Stadt Bonn hat in seiner Sitzung am 17. 4. 1973 beschlossen, die Straße im Stadtbezirk Bonn-Beuel, Ortsteil Hoholz zwischen Löwenburgstraße in Bonn-Hoholz und der Kreuzung der ausgebauten L 314
Gemarkung —, Flur —, Flurstück Nr. —
Ungartenstraße
zu benennen.
Bonn, den 29. 5. 1973

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung::
Nieke
Beigeordneter

Bekanntmachung

Die Absicht über die Einziehung der Wegefläche Am Jesuitenhof und Teilstück des Mittelpfades Gemarkung Bonn, Flur 10, Nrn. 2472, 2473 und 979 entsprechend dem Beschluß des Hauptausschusses der Stadt Bonn vom 17. 4. 1973 ist im Amtsblatt der Stadt Bonn vom 22. 6. 1973 Nr. 30 öffentlich bekanntgemacht worden.
Auf diese Bekanntmachung wird verwiesen.
Bonn, den 22. 6. 1973

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung::
Nieke
Beigeordneter

Bekanntmachung

Die Absicht über die Einziehung der Wegefläche eines Teilstückes des Untersten Höheweges in Bonn, Gemarkung Bonn, Flur 1, Nr. 767 teilweise entsprechend dem Beschluß des Hauptausschusses der Stadt Bonn vom 17. 4. 1973 ist im Amtsblatt der Stadt Bonn vom 22. 6. 1973 Nr. 30 öffentlich bekanntgemacht worden.
Auf diese Bekanntmachung wird verwiesen.
Bonn, den 22. 6. 1973

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung::
Nieke
Beigeordneter

Amtliche Bekanntmachung

1.

STADT BONN — Bonn, den 15. März 1973
Der Oberstadtdirestor
— Schulamt 40-13 —

Entscheidung

gemäß § 8 (5) der Vierten Verordnung zur Ausführung des Ersten Gesetzes zur Ordnung des Schulwesens im Lande Nordrhein-Westfalen (4. AVOzSchOG) vom 8. 3. 1968 (GV. NW. S. 44).
Es wird hiermit festgestellt, daß in dem Abstimmungsverfahren über die Umwandlung der Johannes-Gutenberg-Schule (ev. Grundschule) in BN-Hardtberg, Schieffelingsweg 2, in eine Gemeinschaftsschule 130 gültige Stimmen abgegeben wurden.
Die Abstimmung hatte im einzelnen folgendes Ergebnis:

für die Gemeinschaftsschule	129 Stimmen
gegen die Gemeinschaftsschule	1 Stimme

Die Schule wurde am Stichtag (10. 1. 1973) von 183 Schülern besucht. Da nach § 10 (1) der 4. AVOzSchOG für den Antrag auf Umwandlung einer Grundschule Erziehungsberechtigte stimmen müssen, die mindestens 2/3 der die Schule besuchenden Kinder vertreten (d. h. 122 Schüler) ist diedie Umwandlung durchzuführen.

In Vertretung:
Dr. Streck
Beigeordneter

2.

Mit Verfügung vom 7. Mai 1973 hat der Regierungspräsident in Köln festgestellt, daß das Verfahren ordnungsgemäß durchgeführt wurde. Die gemäß § 17 (3) Schulordnungsgesetz in Verbindung mit § 10 (1) der 4.) AVOzSchOG erforderliche Mehrheit für die Umwandlung der Schule ist erreicht worden.

Kraemer
Oberbürgermeister

VW-THOMAS

bietet an:

mehrere VW 1600	ab 1 700,-- DM
VW 1200, Bj. 1972, 27 000 km	4 400,-- DM
VW 1200 Käfer, Bj. 1970	3 600,-- DM
VW 1600 TL, Stahlkurbeldach, 69/70, TÜV 3/75	3 400,--
VW Automatik, Bj. 69, 53 000 km	2 950,--
Renault R 4, Bj. 1967	1 600,-- DM
Renault R 16, Bj. 68, AT-Motor 3 000 km	3 000,-- DM
Audi 60 L, Bj. 1969	3 300,-- DM
Opel Kadett L, Bj. 1971, heizbare Heckscheibe, Gürtelreifen, Radio, Bestzustand, K.-A.	5 100,-- DM

Heinrich Thomas KG — VW-Händler
BONN-BEUEL
Königswinterer Straße 444 – Telefon 44 10 76
Besichtigung tägl. 9 bis 17.30 Uhr, samstags bis 16 Uhr

Wirb in Deiner Heimatzeitung
auch Du hast Erfolg

Amtliche Bekanntmachung

I.

STADT BONN — Bonn, den 28. März 1973
Der Oberstadtdirektor

Entscheidung

gemäß § 8 (5) der Vierten Verordnung zur Ausführung des Ersten Gesetzes zur Ordnung des Schulwesens im Lande Nordrhein-Westfalen (4. AVOzSchOG) vom 8. 3. 1968 (GV. NW. S. 44).
Es wird hiermit festgestellt, daß in dem Abstimmungsverfahren über die Umwandlung der Kath. Grundschule Holzlar insgesamt 381 Stimmen abgegeben wurden.
Die Abstimmung hatte im einzelnen folgendes Ergebnis:

Für die Gemeinschaftsgrundschule	250 Stimmen
Gegen die Gemeinschaftsgrundschule	130 Stimmen
ungültig	1 Stimme

Die Schule wurde am Stichtag (10. 1. 1973) von 647 Schülern besucht. Da nach § 10 (1) der 4. AVOzSchOG für den Antrag auf Umwandlung einer Grundschule Erziehungsberechtigte stimmen müssen, die mindestens 2/3 der die Schule besuchenden Kinder vertreten (d. h. 430 Schüler), ist der Antrag auf Umwandlung der Kath. Grundschule Holzlar in eine Gemeinschaftsschule abzulehnen.

In Vertretung:
Dr. Streck
Beigeordneter

2.

Mit Verfügung vom 7. Mai 1973 hat der Regierungspräsident in Köln festgestellt, daß das Verfahren ordnungsgemäß durchgeführt wurde.
Die gemäß § 17 (3) Schulordnungsgesetz in Verbindung mit § 10 (1) der 4. AVOzSchOG erforderliche Mehrheit für die Umwandlung der Schule ist damit nicht erreicht worden. Der Antrag auf Umwandlung der Kath. Grundschule Holzlar in eine Gemeinschaftsschule wird deshalb gemäß § 10 (1) Satz 2 der 4. AVOzSchOG abgelehnt.

Kraemer
Oberbürgermeister

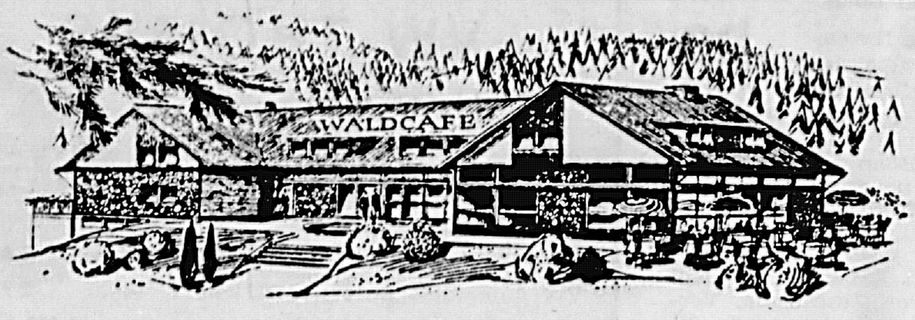
Öffentliche Bekanntmachung der Wasserschau

Nach § 83 des Wassergesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen vom 22. 5. 1962 (GV. NW. S. 235) sind die Gewässer II. und III. Ordnung, soweit es wasserwirtschaftlich geboten ist, in regelmäßigen Zeitabständen dahingehend zu überprüfen, ob sie ordnungsgemäß unterhalten und benutzt werden; insbesondere ist auf unzulässige Verunreinigungen zu achten.
Für die 21. Wasserschau der Wasserläufe im Stadtgebiet Bonn werden folgende Termine festgesetzt:

Lfd. Nr.	Gewässer	Schautermin	Treffpunkt
1	Villicher Bach / Mühlengraben / Holtorfer Bach (von der Rheinmündung bis in den Ortsteil Niederholtorf)	24. 7. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Beuel, Rheinmündung (Kläranlage Beuel)
2	Ankerbach (von der Rheinmündung bis zum Ortsteil Niederholtorf)	26. 7. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Beuel, Königswinterer Straße / Ecke Mehlemstraße (Haltepunkt der Elektr. Bahn Ramersdorf)
3	Godesberger Bach (von der Rheinmündung bis Stadtgrenze)	31. 7. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Bad Godesberg, Rheinmündung
4	Mehlemer Bach (von der Mainzer Straße bis Stadtgrenze)	2. 8. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Bad Godesberg, Ortsteil Mehlem, Mainzer Straße / Siegfriedstraße
5	Wittgesbach (von Grubenstraße bis Stadtgrenze)	2. 8. 1973 14.00 Uhr	Bonn-Bad Godesberg, Ortsteil Lannesdorf, Grubenstraße/Oberstraße
6	Annaberger Bach (vom Anfang der Rohrstrecke bis Quellgebiet)	7. 8. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Bad Godesberg, Ortsteil Friesdorf, Annaberger Str. 295
7	Klufterbach (vom Anfang der Rohrstrecke bis Quellgebiet)	7. 8. 1973 14.00 Uhr	Bonn-Bad Godesberg, Hochkreuzallee/In der Kumme
8	Endenicher- / Lengsdorfer- / Katzenlochbach (von der Verrohrung Bonn-Endenich bis einschl. Ortsteil Röttgen)	8. 8. 1973 8.30 Uhr	Bonn-Endenich Pastoratsgasse
9	Engelbach (vom Melbbad bis zur Waldau)	14. 8. 1973 8.30 Uhr	Bonn, Melbweg (Brücke Engelbach)
10	Göttchesbach / Schloßbach (von der Katzenlochbachmündung bis Röttgen)	14. 8. 1973 14.00 Uhr	Bonn-Röttgen, Hubertusstraße/ Bundesstraße „B 257“
11	Rheindorfer- / Dransdorfer Bach (von Rheinmündung bis Stadtgrenze)	16. 8. 1973 8.30 Uhr	Bonn, Grau-Rheindorf, Hauptstraße (Bachbrücke)

Die zur Erfüllung der Unterhaltspflicht Verpflichteten, die Eigentümer der Gewässergrundstücke, die Anlieger, die zur Benutzung der Gewässer Berechtigten und die Fischereiberechtigten können an der Wasserschau teilnehmen und sich zur Sache äußern.

Der Oberstadtdirektor
In Vertretung:
Nieke
Beigeordneter



Hotel – Restaurant **WALD CAFE** 53 Bonn 1 Holzlar Telefon Bonn 482044

Hotel mit 40 Betten – zwei vollautomatische Kegelbahnen – Bierbar
Restaurant mit guter Küche – Mittag- und Abendtisch
Besonders zu empfehlen für Gesellschaften und Familienfeiern
Ein Kinderspielplatz befindet sich direkt an unserem Hause

Zur FRÜHJAHRS-RENOVIERUNG alles aus dem
FARBENHAUS LÜTZ
TAPETEN – LACKE – BODENBELÄGE
Große Auswahl an
TEPPICHBÖDEN ALLER ART
Fußböden werden schnellstens und sauber verlegt
53 BONN-BEUEL – WILHELMSTRASSE 101 – TELEFON 4 18 62

KIRMES IN BEUEL-RHEINDORF
Sonntag, den 24. Juni
Montag, den 25. Juni
ab 20.00 Uhr **Tanz**
Eintritt frei!
Hotel-Restaurant Mertens
Rheindorfer Straße 134

Ihr Boden-Spezialist stellt sich vor!
- ESTRICHE
- PVC
- TEPPICHBÖDEN

Fachgerechte Verlegung
Pahlke & Hennicke
BN-Beuel - Friedrichstraße 73
Telefon 475339

NÄHMASCHINEN
K. Kellerm
BONN·FRIEDRICHSTR. 51

Serviererinnen
ab sofort gesucht (auch als Aushilfe)
WALD-CAFE - 53 Bonn-Holzlar
Am Rehsprung — Tel.: Bonn 48 20 44

PUDELSALON
jetzt wieder in Beuel bei
ZOOHANDLUNG HARRUS
BEUEL — Bonner Straße 23-27 (B 56) — Ruf 4 38 52



Ing. (grad.) H. KRATZ
GRUBENENTLEERUNGEN
Kanalreinigungen aller Art – Öltankreinigung
5309 MECKENHEIM-LUFTELBERG
Kottenforststraße — Ruf (0 22 25) 22 42

Schriftsetzer
(für Akzidenz und Zeitung) für sofort gesucht.
Möglichkeit zum Anlernen an Linotype Setzmaschine ist vorhanden.
Buchdruckerei Gebr. Molberg
Druck u. Verlag der Beueler Nachrichten
5300 BONN-BEUEL 1
Neustraße 8 Telefon 4 15 88

Einmalig in Bonn ...
GK-MÖBEL-ZENTRUM

Qualitätsmöbel
auserlesene Modelle für gehobene Ansprüche sehen Sie im
GK-MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS
BONN, BORNHEIMER STR. ECKE VIKTORIASTR.
TEL: 655545 · 652230
GESCH. ZEIT: 9-18.30

Einbauküchen
namhafter Fabrikate sorgfältig geplant zeigen wir Ihnen im
GK-MÖBEL HAUS DER KÜCHE
BONN, BORNHEIMER STR. 54
TEL: 652230
GESCH. ZEIT: 9-18.30

MÖBEL ALLER ART
in Riesenauswahl zu SUPERMARKTPREISEN präsentieren wir im
GK-MÖBEL GROSSLAGER
BONN, VIKTORIASTR. 7-11
TEL: 655545 · 652230
GESCH. ZEIT: 9-18
EIGENE PARKPL.

Deshalb immer zuerst zum
GK-MÖBEL-ZENTRUM

Heizkörperverkleidungen „ideal"
Peddiggewebe im massiven Tischlerrahmen, attraktive Ornament- und rahmenhafte Stabverkleidungen in allen Holzmaserungen. Kostenlose Vorlage der Originalmuster in Ihrer Wohnung. Anruf genügt! Kempe, 5206 Neunkirchen; Tel. 0 22 47/65 46

Wirtschaftsanzeige – public-relations

Gesund sein und gesund werden

Vorbeugen und heilen

Jeder weiß, daß Maschinen und andere Dinge der ständigen Wartung und Instandsetzung bedürfen. Ebenso trifft der Grundsatz der ständigen Pflege und Vorbeugung auch auf die menschliche Gesundheit zu. Wie denn der ganze Trend der modernen Medizin in Richtung auf die Vorsorge-Medizin geht.

Anders sieht es jedoch im Leben des Einzelmenschen aus. Das Auto wird regelmäßig gewartet, die Maschinen nachgesehen und die Wohnung rechtzeitig renoviert. Nur mit seiner Gesundheit geht er sorgloser um. Erst wenn körperliche Beschwerden in sein Bewußtsein dringen, wird etwas getan.

Es sollte für jeden Menschen vom sagen wir 35. Lebensjahr an zur Norm werden, seinen Körper alle zwei Jahre inspizieren zu lassen. Vielerlei Abnutzungsschäden, Stoffwechselstörungen und verborgene Erkrankungen können so rechtzeitig erkannt werden.

Eine wichtige Rolle kommt der Ernährung zu. Doch statt einer hochwertigen, gemischten und leicht verdaulichen Kost ist häufig Fehlernährung und Uberernährung anzutreffen. Das Zuviel an Nahrungsstoffen zersetzt sich im Magen-Darm-Kanal. Es kommt zu Gärungs- und Fäulnisprozessen und zu einer chronischen Selbstvergiftung des Körpers mit schädlichen Folgen für die inneren Organe.

Hier kann man durch natürliche Heilmittel schnell und gründlich Abhilfe schaffen. Zum Beispiel bewährt sich die Luvos-Heilerde ganz ausgezeichnet bei allen Beschwerden, die ihre Ursache in Gärungs- und Fäulnisvorgängen haben. Auf Grund ihrer physikalischen Zusammensetzung kann sie einen Großteil der Zersetzungs- und Giftprodukte binden und auf natürlichem Wege ausscheiden. Außerdem reguliert sie durch leichte Massage der Darmschleimhaut den Stuhlgang.

Durch die Luvos-Heilerde werden die Entgiftungsorgane des Körpers entlastet, so daß sich ein subjektives Wohlbefinden rasch einstellt. Die Anwendung ist einfach. Vorbeugend sollte man Heilerde mehrmals täglich einnehmen, jeweils ½ Teelöffel voll in lauwarmem Wasser oder Tee verrührt. Nach schwerverdaulichem Essen, bei Übersäuerung des Magens und bei Verstopfung kann Heilerde mit gutem Erfolg genommen werden. Heilerde, gut eingespeichelt und mit Tee oder Wasser hinuntergespült, erfüllt dann gut und schnell ihren Zweck.

Ein rechtzeitig behobener Schaden ist billiger als eine große Reparatur. Das gilt auch für die Pflege des Körpers. Heilerde kann aufgetretene Störungen beseitigen. Nimmt man sie vorsorglich ein, dann treten diese Störungen meist erst gar nicht auf.

Eine Handvoll Trockenhaube ...



In der kleinsten Reisetasche findet die „Parat" von Rowenta bequem Platz. Eingeschaltet, wird sie mit Warmluft aufgeblasen und schwebt beim Haaretrocknen ohne Stativ fast wie ein Luftkissen über der Fisur. Durch eine 3,5 m lange Zuleitung ist volle Bewegungsfreiheit gewährleistet. Für unsere Damen, die auch im Urlaub - wie hier beim Camping - schön sein wollen, ein willkommener Reisebegleiter. Preis: im Schnürbeutel DM 54,80, in eleganter Luxuskassette DM 59,80.

Rowenta-Pressefoto

Man müßte nochmal 20 sein

Vom Prämiensparen, Bausparen und vom vermögenswirksamen Sparen wurde schon oft geschrieben. Viele Millionen unserer Mitbürger haben erkannt, welche Vorteile geboten werden und nutzen sie. Aber längst nicht alle. Die Gesetze sind kompliziert. Die Sparkassen haben Fachleute, die auf jede Frage zu diesem Thema eine Antwort wissen. Wer weiß schon, daß Arbeitnehmer die Vorteile des 624-DM-Gesetzes neben den Prämien aus einem der beiden anderen Gesetze in Anspruch nehmen können und daß das 624-DM-Gesetz neben der Prämie (20-42 % beim Prämiensparen und 25-35 % beim Bausparen) noch eine Arbeitnehmer-Sparzulage von 30 oder 40 % gibt? Für die Prämie ist der Familienstand, für die Höhe der Arbeitnehmer-Sparzulage das Einkommen maßgebend. Außerdem gibt es Zinsen und Zinseszinsen. Der Vorgang wiederholt sich in jedem Jahre von neuem. Wer jung anfängt zu sparen — man müßte nochmal 20 sein! — hat, wenn er in das rentenfähige Alter kommt, ein Vermögen, das sich sehen lassen kann. Es gibt eine Reihe von unterschiedlichen Anlageformen, bei denen die Zinsen verschieden hoch sind. Da sind (ohne Garantie für Vollständigkeit) die normalen Sparkonten. Die Zinsen sind mäßig, deshalb sollte man das Guthaben auf den bekannten „Notgroschen" (das zwei- oder dreifache des Monatseinkommens) begrenzen. Bei höheren Guthaben sind Kündigungssparkonten (auch Prämiensparkonten) angebracht, Sparkassenbriefe und -Obligationen, die gute Zinsen bringen und kein Kursrisiko haben; nicht zu vergessen Bausparverträge und die Investmentpapiere sicherer inländischer Fonds. Die Sparkassenorganisation hat eigene Fonds. Gleichviel welche Anlageform gewählt wird, der Staat hält die Vergünstigungen immer bereit — und die Sparkasse Auskunft und Zinsen. Es ist nie zu spät, mit der Vermögensbildung zu beginnen, aber immer schade, auf die staatlichen Vergünstigungen zu verzichten! — Es gibt in der Bundesrepublik fast 17 000 Sparkassenstellen. Eine davon ist sicherlich in Ihrer Nähe.

Hans Gundermann

Privatversicherung wird anerkannt

Bis Anfang der fünfziger Jahre bestand eine vom Gesetzgeber markierte Grenze, die anzeigte, welche Zuständigkeit die gesetzliche Krankenversicherung hatte, und wo die eigenverantwortliche Vorsorge des Bürgers durch die private Krankenversicherung (PKV) begann. Erst die Ausweitung der gesetzlichen Krankenversicherung und ihr Übergreifen in den Wirkungsbereich der PKV ließ Spannungen zwischen beiden Systemen entstehen.

Diese Entwicklung wurde durch die irrige Ansicht gefördert, allein die gesetzliche Krankenversicherung könne einen besonders wirksamen Schutz immer größeren Bevölkerungskreisen vermitteln. Hinzu trat das Bestreben einzelner Kassen und Verbände, die gesetzliche Krankenversicherung immer weiter auszudehnen, wobei besonders die Ersatzkassen Grenzkonflikte mit der PKV herbeiführten.

Trotz aller Einengung ihres Arbeitsgebietes ist das Prestige der PKV in der Öffentlichkeit von Jahr zu Jahr gestiegen. Die speziellen Vorteile des Versicherungsangebotes der PKV konnten von den gesetzlichen Trägern nicht überboten werden.

Viele derjenigen, die 1971 die „Öffnung" der gesetzlichen Krankenversicherung ausgenutzt hatten, können sich ebensowenig wie viele versicherungspflichtig gewordene Landwirte damit abfinden, daß sie auf privatärztliche Behandlung verzichten müssen und im Krankenhaus nur Anspruch auf die allgemeine Pflegeklasse haben. Entsprechend stark ist deshalb die Nachfrage nach ergänzendem Versicherungsschutz durch die PKV.

Auffallend ist auch der steigende Anteil von Angestellten, die sich bei Erhöhung der Einkommensgrenze von der Pflichtmitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung befreien lassen, um weiterhin privatversichert zu bleiben. Zum 1. Januar 1973 waren es rund zwei Drittel der betroffenen PKV-Mitglieder.

So deuten zahlreiche Anzeichen darauf hin, daß in der Öffentlichkeit die Anerkennung der PKV zunimmt, je mehr die gesetzliche Krankenversicherung das Lieblingskind der Sozialpolitiker wird. Viele Bundesbürger erkennen in der PKV den auf ihre speziellen Verhältnisse zugeschnittenen Versicherungsschutz.

Zur Kaffeestunde

Quark-Frucht-Charlotte

Zutaten: ½ Liter Milch, Sahne-Puddingpulver, 200 g Zucker, 3 Eigelb, 500 g Speisequark, 1 Dose Früchte nach Wahl (Erdbeeren, Birnen, Kirschen und Aprikosen eignen sich am besten) aus dem Sortiment deutscher Obstkonserven, ¼ l Sahne, 3 Eßl. Rum oder Weinbrand, 1 Paket Löffelbiskuits, 1 Tasse Milch, 6 Blatt Gelatine.

Zubereitung: Den Rand einer Springform, auf eine Platte setzen die Löffelbiskuits aufrecht gegen den Formenrand stellen. Milch mit Zucker zum Kochen bringen, das angerührte Puddingpulver einrühren und aufkochen. Unter den noch heißen Pudding das Eigelb mischen und mit Rum oder Weinbrand abschmecken. Quark mit 1 Tasse Milch schaumig rühren, den abgekühlten Pudding nach und nach untermischen. Gelatine einweichen, ausdrücken, auflösen und tropfenweise unter die Quarkmischung schlagen. Diese im Kühlschrank leicht anstocken lassen und danach abwechselnd mit abgetropften Früchten aus der Dose in den vorbereiteten Tortenrand füllen. Die fertige Speise nochmals etwa 1 Stunde zum Stocken in den Kühlschrank stellen.

Das Chiquita-Rezept

Bananen-Krabbenragout im Reisrand

1. Bananen-Krabbenragout

Zutaten: ⅛ l Fleischbrühe ⅛ Milch 30 g Gustin, Salz, etwas Zitronensaft, 1 Kaffeelöffel Butter, 200 g Krabben, 4 Chiquita-Bananen, Tomatenachtel.

Zubereitung: Fleischbrühe mit Milch aufkochen lassen und mit dem kalt angerührten Gustin ziemlich dick binden. Mit Salz und Ztronensaft abschmecken. Butter dazugeben. In der Sauce Krabben aufkochen und die in dicke Scheiben geschnittenen Bananen daruntergeben. 5 Minuten ziehen lassen. Zum Garnieren Krabben, Bananenscheiben und Tomatenachtel verwenden.

2. Reisrand

Zutaten: 250 g Reis, 40 g Butter, Salz, etwas Muskat, halbierte Tomatenscheiben, Bananenscheiben.

Zubereitung: Reis gut waschen und in sprudelndem Salzwasser 20 Minuten kochen. In das bereitgestellte Sieb geben und kalt abspülen bis das Wasser klar ist. Reis in Butter erhitzen, salzen und mit Muskat bestreuen. Nun in die ausgespülte Reisrandform drücken und auf einen heißen größeren Teller stürzen. In die Mitte des Reisrandes das zubereitete Bananen-Krabbenragout geben. Um den Reisrand Tomaten- und Bananenscheiben legen.